

buchs*aktuell*

Nr. 80 | Dezember 2012



**Gemeinderat will Bahnhofstrasse mit
Begegnungszone aufwerten**

**Gemeinderat hat Parkraumkonzept für
das Zentrum erarbeitet lassen**

**Leseprojekt der Oberstufe Buchs:
1'000'000 Buchseiten lesen**

**Aus der Buchser Schulgeschichte:
100 Schüler und 1 Lehrer**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Bildnachweis

Politische Gemeinde Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ew.)
Hansruedi Rohrer (Gemeindechronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
Dezember 2012

Kuno Bont
Esther Wyss
Martin Hutter
Hansruedi Rohrer
Gemeinderatskanzlei Buchs
Ortsgemeinde Buchs
fabriggli
Buchs Marketing
Krempel
Feuerwehr Buchs
Kantonspolizei St. Gallen
Oberstufe Buchs
Paul Haltinner
St.Niklaus-Vereinigung
Hanspeter Vetsch
Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs (EWB)
Verein Schloss Werdenberg

Informationen

www.buchs-sg.ch

gemeinde**buchs**

Vorwort

Wir bestreiten unseren Lebensunterhalt mit dem, was wir bekommen, und wir leben von dem, was wir geben.

Winston Churchill

wahrgenommen wird, erweist sich bei genauerem Hinsehen eben doch als ein wichtiges Mosaiksteinchen, das zum Gelingen des grossen Ganzen beiträgt. So zeigt die Reportage über drei unserer Hauswarte eindrücklich, dass es bei ihnen nicht nur ums Putzen geht. Ihr Job hat auch viel mit Sicherheit, Erziehung und Umweltbewusstsein zu tun. Ihre positive Arbeitseinstellung – die ich zum Glück auch bei vielen anderen im öffentlichen Dienst tätigen Menschen antreffe – ist das Geheimnis dafür, dass wir als Gemeindeverwaltung einen guten Job für Sie, für die Allgemeinheit machen können.

Wenn ein Hauswart sagt, dass es noch Energiesparpotenzial gibt, so ist auch tatsächlich Sparpotenzial vorhanden! Und er wird zu einem Vorbild für uns alle. Wir Politiker sollten viel mehr auf die Menschen hören, die an der «Front» stehen. Sie verstehen ihr Handwerk. Und wenn dann Mitarbeitende wie unser langjähriger Steuersekretär Chrigel Zogg, die sich über Jahrzehnte für ihre Aufgabe engagiert haben, in den wohlverdienten Ruhestand treten, so merkt man schnell, dass da eben mehr geht als nur ein lieb gewordener und geschätzter Kollege. Es gehen auch viel Pflichtbewusstsein, Loyalität und Aufrichtigkeit.

Mit dem immer näher rückenden Silvester gehen auch ein Jahr und eine Legislaturperiode zu Ende. Eine Zeit, in der viel geschehen ist. In der Baukräne aufgefahren sind, neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, zugezogene Menschen unsere Gemeinschaft bereichert haben und sich auch sonst manches verändert hat. Mit der ablaufenden



Gemeindepäsident Daniel Gut

Legislaturperiode möchte ich meinen Dank an alle Mitarbeitenden in der Verwaltung mit Werkhof, Bädern und Schulhäusern aussprechen, aber auch an alle, die sich in der Schule Buchs, der Feuerwehr und im Haus Wieden für ihre Mitmenschen einsetzen sowie an alle Mitarbeitenden im EWB. Mein Dank geht zudem an die Kollegin und die Kollegen im Gemeinderat. Und ganz speziell gedankt sei allen, die sich freiwillig in Vereinen, Nachbarschaftshilfe, Kommissionen, Arbeitsgruppen und weiteren Institutionen zugunsten unserer Gemeinschaft engagieren.

Ihnen, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger, danke ich ganz herzlich für das in der vergangenen Legislaturperiode entgegengebrachte Vertrauen und Ihre konstruktive Mitarbeit. Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute und im neuen Jahr viele wunderbare Momente.

Daniel Gut, Gemeindepäsident

Buchsaktuell hat das Ziel, Sie, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger, über interessante Hintergründe und wichtige Zusammenhänge in unserem politischen Alltag zu informieren. So stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe von *Buchsaktuell* das Projekt einer Begegnungszone im Zentrum von Buchs vor, blicken hinter die Kulissen bei der Arbeit für unser Parkraumkonzept und machen Sie sonst noch mit vielem anderem bekannt, das den Alltag und das Funktionieren unserer Gemeinschaft prägt. Manches, das von aussen betrachtet als Kleinigkeit oder gar als unbedeutend

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Politische Gemeinde



Begegnungszone in Planung

Ein Miteinander zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern auf tiefem Geschwindigkeitsniveau sowie mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität in Wohnquartieren und in Orts- und Quartierzentren – dies sind die Ziele von Begegnungszonen. Erfahrungen zeigen, dass dies möglich ist. Auch die Gemeinde Buchs plant die Einführung einer Begegnungszone. *Seite 5 bis 8*

Bald ein neues Parkregime

Wie an allen Einkaufsorten ist auch in Buchs das Angebot an öffentlichem Parkraum ein Dauerthema. Es wird kritisiert, Buchs verfüge im Allgemeinen über zu wenig Parkplätze, worunter auch die Attraktivität von Buchs als Einkaufsort leide. Der Gemeinderat nimmt

die Befürchtungen ernst und hat ein Parkraumkonzept erarbeiten lassen.

Seite 9 und 10



Was ein Hauswart arbeitet

Damit die Dienste der öffentlichen Hand funktionieren und alles rundläuft, arbeiten im Hintergrund viele topmotivierte Menschen mit grossem Engagement. Wer kennt sie? *Buchsaktuell* stellt in dieser Ausgabe im Rahmen einer Reportage die drei Hauswarte Christian Senn, David Merz und Patrick Bacchi sowie deren abwechslungsreichen Job vor.

Seite 11 bis 14

Zusammenarbeit mit der Notrufzentrale funktioniert

In der Kantonalen Notrufzentrale (KNZ) in St. Gallen laufen die Notrufe aus dem ganzen Kanton zusammen. Wie die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Buchs funktioniert, wie die Erfahrungen sind und ob es Verbesserungsmöglich-

keiten gibt, wollte *Buchsaktuell* vom Feuerwehrkommandanten Marcel Senn wissen. *Seite 25 und 26*



Steuersekretär Christian Zogg geht in Pension

Nach 41 Jahren auf dem Steueramt Buchs wird Chrigel Zogg pensioniert. Ein «Urgestein» verlässt die Gemeindeverwaltung Buchs. In seiner Zeit auf dem Steueramt erlebte Chrigel Zogg viele eindrucksvolle Begebenheiten und machte turbulente Veränderungen mit. Zu seinem Nachfolger wurde Sandro Berger gewählt. *Seite 27 und 28*

Neue Trinkwasserentkeimungsanlage

Das EWB ersetzt die bisherige Niederdruck-UV-Trinkwasserentkeimungsanlage durch eine neue. Die Inbetriebnahme ist Anfang 2013. Hochwertiges Trinkwasser ist höchstes Ziel.

Seite 33

Schule



Rekordversuch: 1'000'000 Buchseiten lesen

Lesen ist eine Kernkompetenz, die in der heutigen hektischen Zeit eine wichtige Rolle einnimmt. Kaum ein Tag vergeht, an dem wir nicht lesen und mit vielen Buchstaben konfrontiert sind. Wann aber haben Schülerinnen und Schüler zum letzten Mal einfach ein Buch gelesen? Jetzt stellen die Oberstufenschüler in Buchs ihre Lesefreude bei einem Rekordversuch unter Beweis: Sie wollen in einem Jahr 1 Million Seiten lesen.

Seite 29 und 30

Ortsgeschichte



100 Schüler und 1 Lehrer

Am Ende des 19. und noch bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden die Buchser Schulkinder in Grossklassen in den eben erst erbauten Schulhäusern unterrichtet. Noch früher existierte eine Schultube in einem Haus des Nachtwächters Zogg an der Altendorferstrasse. Wie und unter welchen Verhältnissen Schule gegeben wurde, zeigt ein kurzer Blick zurück. Seite 57 bis 59

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Hauptthemen dieser Ausgabe	2
Inhaltsverzeichnis	3
Einwohnerbefragung 2012: Ihre Meinung ist erwünscht	4
Gemeinderat will Bahnhofstrasse mit Begegnungszone aufwerten	5
Gemeinderat hat Parkraumkonzept für das Zentrum erarbeiten lassen	9
Vielfältige Aufgaben für die Hauswarte Senn, Merz und Bacchi	11
Wechsel an der Spitze der Buchser Geschäftsprüfungskommission	15
Ausstellung über Palliative Care in Schaan	16
Interview mit Kurt Nef, dem neuen Leiter des Hauses Wieden	17
Glückwünsche zum Geburtstag	20
Mitteilungen aus dem Rathaus	21
Aktuelles aus der Sozialhilfe und vom Vormundschaftsamt	24
Notrufzentrale: Rund um die Uhr im Dienst der Bevölkerung	25
Steuersekretär Christian Zogg geht in Pension	27
Planungsbeginn für die Unterführung	28
Leseprojekt der Oberstufe Buchs: 1'000'000 Buchseiten lesen	29
Informationen aus der Schulkommission	31
Die Qualität des Buchser Trinkwassers ist hervorragend	32
Wasserversorgung: Neue UV-Trinkwasserentkeimungsanlage installiert	33
EWB erfolgreich für sein Energiemanagementsystem zertifiziert	34
Umsteigen für Pendler: Buchs beteiligt sich an Alpstar-Projekt	35
Bahnprojekt: Erste Etappe des «Bahn-Y» vor dem Durchbruch	37
Nach dem Erfolg des letzten Jahres: Wieder Techniktage im März 2013	38
Ortsgemeinde Buchs: Berghaus Malbun kurz vor Vollendung	39
Buchs Malbun: Höchstgelegener Glasfaseranschluss im Rheintal	41
Der Präsident der Kulturkommission zur Bedeutung des Kulturpreises	43
«Hätte nicht im Entferntesten daran gedacht»	44
«Hey super! Das freut uns enorm für MINI SING und auch für uns»	45
... schöne Aussichten ...	46
Schloss Werdenberg 2013 unter dem Motto «Auge um Auge»	48
Hochkarätiges Programm: Die Hauptsaison im Krempel beginnt	49
«SüdkulturTV» auf TV Rheintal und YouTube	50
Architektonisch interessante Objekte werden mit «Rotem Nagel» markiert	51
Neuheiten in der Ludothek	52
Neuheiten in der Bibliothek	53
Lichter, Glanz und Gloria: Advent im Buchser Einkaufszentrum	54
«Weisser Samstag» ermöglicht Gratis-Skitag für die ganze Familie	55
Der Rathausbrunnen zu Ehren des Botanikers Simon Schwendener	56
Aus der Buchser Schulgeschichte: 100 Schüler und 1 Lehrer	57
Advent in Buchs	60
Sportferien im Werdenberg	60
Lernendenausflug 2012	60

Einwohnerbefragung 2012: Ihre Meinung ist erwünscht

Buchs Marketing führte 2009 erstmals eine Bevölkerungsbefragung durch. Zum Ende der laufenden Legislaturperiode soll mit einer erneuten Evaluation festgestellt werden, ob sich die Empfindungen sowie Ansichten von Buchserinnen und Buchsern verändert haben. Der Fragebogen 2012 liegt dieser Ausgabe von *Buchsaktuell* bei.

Die Auflage 2012 greift Themen aus der vor drei Jahren lancierten Umfrage auf. Buchs Marketing setzt sich gemäss Leistungsauftrag für die Verstärkung der Identifikation der Bevölkerung mit dem Standort Buchs ein und fördert das «Wirgefühl». Mit geeigneten Massnahmen soll ein positives Klima nach innen und aussen geschaffen werden. Abgebildet werden diese beiden Punkte im Fragebogen durch die Aussagen «Ich bin stolz auf Buchs» und «Ich lebe gerne/fühle mich wohl in Buchs». Befragte können jeweils zwischen vier Abstufungen, von «gar nicht stolz» bis «sehr stolz» sowie «fühle mich nicht wohl» bis «lebe sehr gerne in Buchs» unterscheiden. Aufnahme fand heuer zusätzlich die ergänzende Frage «Ich fühle mich sicher in Buchs». Neu in den Fragekatalog 2012 eingebunden wurden ebenso je eine Aussage zu den Themen «Förderung des Lebens an der Bahnhofstrasse» sowie «Tagesstrukturen an der Volksschule».

Information, Kommunikation, Zentrumsfunktion

Ein anderer Themenbereich dreht sich um die Kommunikationsleistungen der Gemeinde Buchs. Neben der erneut gestellten Frage zur Zufriedenheit mit der Information und Kommunikation werden erstmals Aussagen zur Nutzung erhoben. Buchserinnen und Buchser können sich zu ihrem Medienkonsum sowie

der Zufriedenheit mit den digitalen Angeboten Website, Newsletter per E-Mail, Facebook-Page, Smartphone-Apps, TV-Sendung und YouTube-Kanal äussern. Wiederum gestellt wird die Frage «Nimmt Buchs seine Zentrumsfunktion wahr?».

Gemäss Leistungsvereinbarung zwischen der Politischen Gemeinde Buchs und Buchs Marketing soll pro Amtsperiode eine Umfrage zu definierten Themen durchgeführt werden. Der gedruckte Bogen wird mittels *Buchsaktuell* an alle Haushalte der Gemeinde Buchs versandt. Ziel ist, vergleichende Ergebnisse zu erhalten. Die Umfrage ist nicht repräsentativ, zeigt aber eine Momentaufnahme und lässt beschränkt Schlüsse zu. 2009 wurden rund 10 Prozent der über 6'000 ausgeteilten Karten retourniert.

Resultate im nächsten *Buchsaktuell*

Buchs Marketing dankt für das Interesse und die Teilnahme. Haushalte mit mehreren Personen können den Fragebogen kopieren oder Exemplare bei der Politischen Gemeinde Buchs, Rathaus Buchs, beziehen oder unter www.buchsmarketing.ch oder www.buchs-sg.ch ausdrucken. Die Daten werden vertraulich behandelt. Die Resultate und Auswertungen werden im nächsten *Buchsaktuell*, Ausgabe 81, April 2013, veröffentlicht.

Buchs Marketing

Weitere Beilagen im *Buchsaktuell*

Dieser Ausgabe des *Buchsaktuell* liegt auch der Abfallkalender für das Jahr 2013 bei. In elektronischer Form ist er auch auf der Website der Politischen Gemeinde Buchs (www.buchs-sg.ch) publiziert.

Eine weitere Beilage informiert über die Angebote für Seniorinnen und Senioren. Auf dem Infoblatt finden Sie die wichtigsten Dienstleistungsangebote wie ärztlichen Notfalldienst, AHV-Zweigstelle, Haus Wieden, Pflegeheim Werdenberg, Mahlzeitendienst, Spitex usw. mit den notwendigen Angaben. Das Infoblatt ist ebenfalls auf der Website der Gemeinde Buchs unter «Soziale Institutionen» veröffentlicht.

Als vierte Beilage schliesslich liegt das beliebte Veranstaltungsleporcello «Buchs lebt» bei.

Redaktionsschluss *Buchsaktuell*

Das nächste *Buchsaktuell* erscheint im April 2013. Der Redaktionsschluss für diese Ausgabe ist der 15. März 2013. Beiträge zur Veröffentlichung bitte an folgende Adresse senden: gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch

Gemeinderat will Bahnhofstrasse mit Begegnungszone aufwerten

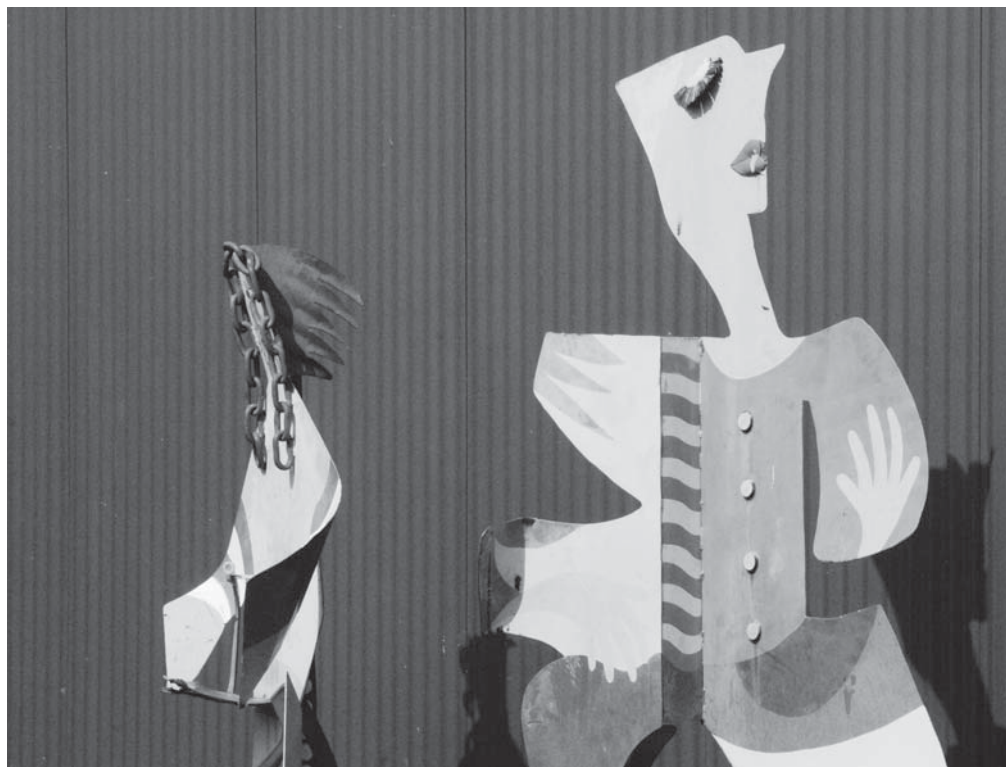
Ein Miteinander zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern auf tiefem Geschwindigkeitsniveau sowie mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität in Wohnquartieren und in Orts- und Quartierzentren – dies sind die Ziele von Begegnungszonen. Deshalb plant der Gemeinderat zur Aufwertung der Bahnhofstrasse die Einführung einer Begegnungszone.

Begegnungszonen werten Ortszentren auf und können insbesondere das Umfeld für Läden und Geschäfte attraktiver machen. Sie eignen sich dort, wo eine eigentliche Fussgängerzone aufgrund der Grösse des Geschäftsgebietes nicht in Betracht gezogen werden kann und die Zu- und Durchfahrt mit Autos und die Anlieferung mit Lastwagen aus betrieblichen Gründen notwendig ist.

Schon länger ein Thema

Die ersten weiter reichenden Abklärungen bezüglich einer Begegnungszone im Zentrum von Buchs gehen auf das Jahr 2009 zurück. Damals hat im Auftrag der Gemeinde das Planungsbüro Strittmatter Partner AG die verschiedenen Möglichkeiten einer fussgängerorientierten Verkehrsregelung in und an der Bahnhofstrasse Buchs abgeklärt. Im Rahmen der damals getätigten Betrachtung spielen nicht nur die Verkehrsberuhigung und die damit einhergehende erhöhte Attraktivität der Bahnhofstrasse für die Konsumentinnen und Konsumenten eine wichtige Rolle, sondern ebenso die Sicherheit, das Verkehrsregime ganz allgemein und die planerischen Möglichkeiten. Die Rahmenbedingungen für eine Buchser Begegnungszone waren schon damals:

- Der motorisierte Verkehr muss die Bahnhofstrasse weiter nutzen können
- Eine Begegnungszone macht den Strassenraum Bahnhofstrasse attrak-



Die ersten Abklärungen betreffend eine Begegnungszone in Buchs gehen ins Jahr 2009 zurück.

- tiver zum Einkaufen, Flanieren, Einkehren und Wohnen
- Die genaue Ausgestaltung und allfällige nachträgliche Anpassungen müssen im Dialog erarbeitet werden
- Der attraktiven Gestaltung der Bahnhofstrasse ist Sorge zu tragen

Was ist eine Begegnungszone?

Mit einer Begegnungszone wird den Fussgängerinnen und Fussgängern in

Wohn- und Geschäftsbereichen die Verkehrsfläche in erhöhtem Masse zur Verfügung gestellt. Die Höchstgeschwindigkeit, mit der im signalisierten Bereich der Begegnungszone gefahren werden darf, beträgt 20 km/h. Als klarer Unterschied zum heutigen Regime an der Bahnhofstrasse hätten in der geplanten Begegnungszone Fussgängerinnen und Fussgänger gegenüber dem Fahrzeugverkehr Vortritt. Sie könnten jederzeit



Die Oberrheintaler Metropole Altstätten hat seit 2002 eine Begegnungszone und ist sehr zufrieden damit.

und überall die Fahrbahn queren, dürfen jedoch die Fahrzeuge nicht unnötig behindern. Das Parkieren ist nur an den durch Signale oder Markierungen gekennzeichneten Stellen erlaubt.

Das Instrument der Begegnungszone ist seit dem 1. Januar 2002 in der Schweiz zugelassen. Dazu musste auf

Bundesebene auch die Signalisationsverordnung (SSV) angepasst werden. Sie regelt in massgeblichem Umfang den Einsatz und die Vorgaben für die Einführung solcher Zonensignalisationen. Bereits sind in zahlreichen Gemeinden Begegnungszonen nach neuem Recht geschaffen worden. Diese zeich-

nen sich zwar durch unterschiedliche Ansprüche aus, sind in der Gestaltung und Umsetzung jedoch gleich.

Altstätten begegnet sich schon seit 2002

Das nächstgelegene Beispiel einer bereits installierten und gut funktionierenden

den Begegnungszone liegt in Altstätten. Der Stadtrat hatte erkannt, dass das Potenzial der Altstadt nicht ausgeschöpft ist, und er erteilte einer Arbeitsgruppe den Auftrag, die vorhandenen Qualitäten zu verstärken und mögliche Verbesserungen aufzuzeigen. Das Einkaufserlebnis in der Marktgasse sollte aufgewertet und die ganze Altstadt in der Fläche gestärkt werden. Als Massnahme bot sich die Signalisation einer Begegnungszone an. Sei war eine Möglichkeit, das Flanieren in der Altstadt aufzuwerten, ohne zur Radikalmassnahme des Verbots des motorisierten Verkehrs zu greifen. Der erste Teil der Massnahmen wurde im Sommer 2002 umgesetzt (Marktgasse und Engalgasse). Als Sofortmassnahme sind dort anstelle von Parkplätzen auch fünf Sitzplätze angeordnet worden. Die Begegnungszone in Altstätten hat die Aufenthaltsqualität gesteigert, die imposante Marktgasse deutlich beruhigt, und sie geniesst in Altstätten Symbolwirkung für weiter gehende Neugestaltungen und Aktivitäten in der Innenstadt.

Ein idealer Zeitpunkt

Der beste Zeitpunkt für die Realisierung einer Begegnungszone im Zentrum von Buchs ergibt sich im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ende der grossen Bauprojekte an der Bahnhofstrasse. Der Buchser Gemeinderat will die Bahnhofstrasse mit einer neuen Begegnungszone fürs Einkaufen, Flanieren, Einkehren und Wohnen noch attraktiver machen – und zwar am besten nach Abschluss der Arbeiten auf den aktuellen Grossbaustellen ab dem Frühjahr 2014. Dann muss die zum Teil in Mitleidenschaft gezogene Bahnhofstrasse in den Baustellenbereichen sowieso saniert werden. «Das könnte man gut mit der Installation der Begegnungszone verbinden», meint Gemeindepräsident Daniel Gut. Hinsichtlich Finanzierung ist

Fortsetzung Seite 8

Interview mit Gemeindepräsident Daniel Gut

Herr Gut, ist Ihnen die Schaffung einer Begegnungszone in Buchs auch persönlich ein Anliegen?

Daniel Gut: Ja, und zwar, weil ich denke, dass dadurch das Zentrum viel attraktiver wird. Begegnungszone heisst, dass die Strasse unter den Nutzern anders aufgeteilt wird. Einerseits ergibt sich eine Aufwertung für die Fussgänger und Velofahrer, und andererseits wird trotzdem der Auto- und der Busverkehr ermöglicht. Das macht die Bahnhofstrasse als Einkaufsmeile noch attraktiver.

Wie zu erfahren war, gehen die ersten Überlegungen zu einer solchen Begegnungszone auf das Jahr 2009 zurück. Warum hat es so lange gedauert, bis die Sache nun endlich spruchreif wird?

In der Zwischenzeit ist an der Bahnhofstrasse einiges gegangen. So hat die damalige Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs (IGEB) versucht, für ihre Kundschaft zumindest am Samstag die Bahnhofstrasse autofrei zu halten. Ohne Erfolg. Der Wunsch nach einer für die Kundschaft attraktiveren Bahnhofstrasse ist geblieben. Und jetzt, wo an der Bahnhofstrasse gross gebaut wird, kommt auch der Zeitpunkt, da das Strassentrassee, das durch die Bauarbeiten zum Teil Schaden genommen hat, wieder saniert werden muss. Das ist, so meint der Gemeinderat, der ideale Zeitpunkt, um auch über die Einführung einer Begegnungszone zu sprechen.

Wie sieht der Zeitplan für die Einführung aus?

Der Zeitplan wird, wie bereits angeführt, eigentlich vom Zeitpunkt der



Daniel Gut: «Mit Begegnungszone wird Buchs noch viel attraktiver sein.»

«Wiedereröffnung» der Bahnhofstrasse diktiert. Das dürfte Ende 2013 oder Anfang 2014 sein. Das bedeutet, dass wir nun schnell an die weitere Konkretisierung unserer Pläne gehen müssen. In diesem Zusammenhang wird auch genau abgeklärt, was es rechtlich braucht. Was das Finanzielle betrifft, bin ich der Auffassung, dass die Einführung der Begegnungszone keine sehr teure Aktion werden wird. Selbstverständlich hat auch die Bürgerschaft ein Mitspracherecht. Wenn alles gut läuft, kann sie im Zusammenhang mit dem Investitionsbudget 2014 dazu Stellung nehmen. Wir werden zudem vorgängig – irgendwann im Laufe des nächsten Jahres – auch das Gespräch mit den direkt betroffenen Anwohnern und Geschäften suchen und uns mit ihnen austauschen. Ich freue mich jedenfalls, wenn sie unsere Bemühungen unterstützen.

Interview: Kuno Bont

er der Auffassung, dass die Einführung der Begegnungszone keine sehr teure Aktion werden wird. Trotzdem haben auch die Bürgerinnen und Bürger ein Mitspracherecht. Der Gemeinderat werde mit den Direktbetroffenen zusammenkommen und sich über die Begegnungszonepläne austauschen. «Wenn alles gut läuft, kann die Gesamtbürger-schaft im Zusammenhang mit dem Investitionsbudget 2014 dazu Stellung nehmen», erklärt Daniel Gut.

Aufwertung wird begrüsst

Christoph Helbling, Leiter des Ressorts Handel im neu gegründeten Verein WIRTSCHAFT BUCHS, zeigt sich von den Plänen der Gemeinde erfreut. «Die Kommission des Ressorts Handel steht einer Begegnungszone mitten im Einkaufszentrum positiv gegenüber». Einerseits bleibe die Durchfahrt für den Verkehr, der ins Zentrum gelangen müsse, uneingeschränkt erhalten. Andererseits könnten die Besucherinnen und Besucher angenehm durch das Buchser Zentrum flanieren, da sie durch den beruhigten Verkehr weniger gestört werden. «Die Wohn- und Lebensqualität wird durch einen gestalterisch aufgewerteten Strassenraum verbessert».

Die Kommission Handel ist aber auch der Ansicht, dass es mit der Einführung der Begegnungszone allein nicht getan ist. Im gleichen Atemzug soll die Verkehrssituation gesamtheitlich angeschaut und angepasst werden. Die beste Massnahme für eine Verkehrsberuhigung wäre ein Parkhaus im Zentrum, ist Christoph Helbling der Meinung, was den rotierenden Suchverkehr erheblich reduzieren würde. So seien für die Kommission Handel sowohl die Begegnungszone als auch das Parkhaus für eine Aufwertung des Buchser Zentrums wichtig, denn nur beide Massnahmen zusammen würden das gewünschte Resultat ergeben, ist Christoph Helbling überzeugt.

Kuno Bont

Der Handel begrüsst die Begegnungszone

Das Ressort Handel von WIRTSCHAFT BUCHS begrüsst die Pläne der Politischen Gemeinde Buchs für eine Begegnungszone an der Bahnhofstrasse. Buchsaktuell sprach mit Ressortleiter Christoph Helbling.

Herr Helbling, was hält das Ressort Handel von WIRTSCHAFT BUCHS von der geplanten Begegnungszone im Zentrum von Buchs?

Christoph Helbling: Die Kommission des Ressorts Handel von WIRTSCHAFT BUCHS steht einer Begegnungszone mitten im Einkaufszentrum positiv gegenüber. Einerseits bleibt die Durchfahrt für den Verkehr, der ins Zentrum gelangen muss, uneingeschränkt erhalten. Andererseits können die Besucherinnen und Besucher angenehm durch das Buchser Zentrum flanieren, da sie durch den beruhigten Verkehr weniger gestört werden.

Welche Vorteile verspricht sich die Kommission?

Die Vorteile und der Nutzen liegen auf der Hand: Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden wird erwiesenermassen erhöht. Es entsteht ein angenehmes Miteinander in einer angenehmen Atmosphäre. Das Überqueren der Strasse ist überall möglich. Der Verkehr muss nicht durch Wohnquartiere geführt werden. Die Wohn- und Lebensqualität wird durch einen gestalterisch aufgewerteten Strassenraum verbessert.

Wieweit verbessert sich mit der Begegnungszone die Gesamtsituation im Zentrum von Buchs?

Im gleichen Atemzug muss die Ver-



Christoph Helbling, Ressortleiter Handel von WIRTSCHAFT BUCHS

kehrssituation gesamtheitlich angeschaut und angepasst werden. Die beste Massnahme für eine Verkehrsberuhigung wird ein Parkhaus im Zentrum bringen, welches den rotierenden Suchverkehr erheblich reduziert. Begegnungszone und Parkhaus sind für eine Aufwertung des Buchser Zentrums wichtig, denn nur beide Massnahmen zusammen ergeben das gewünschte Resultat.

Interview: Kuno Bont

Gemeinderat hat Parkraumkonzept für das Zentrum erarbeiten lassen

Wie in allen Einkaufsorten ist auch in Buchs das Angebot an öffentlichem Parkraum ein Dauerthema. Es wird kritisiert, Buchs verfüge im Allgemeinen über zu wenig Parkplätze, worunter auch die Attraktivität von Buchs als Einkaufsort leide. Der Gemeinderat nimmt die Befürchtungen ernst und hat ein Parkraumkonzept erarbeiten lassen.

Im Rahmen dieses Parkraumkonzeptes wurde einerseits die Situation im Zentrum im Detail überprüft und andererseits nach Lösungen gesucht. Der Bearbeitungsperimeter umfasst, wie der Leiter der Bauverwaltung, Jürg Ragetti, *Buchsaktuell* gegenüber ausführt, das Zentrum von Buchs sowie die angrenzenden Knoten auf der Churer-/St. Gallerstrasse.

Wo und wie viele Parkplätze?

Das Parkraumkonzept prüft verschiedene vordefinierte Standorte für zusätzliche öffentliche Parkplätze. Wichtig bei diesen Abklärungen sei, so Jürg Ragetti, dass die heutige Attraktivität des Zentrums von Buchs als Einkaufs- und Flaniermeile erhalten bleibe. Der Ausbau der Rondelle durch die Gemeinde oder ein allenfalls von einer privaten Investorenschaft neu zu erstellendes Parkhaus zwischen Grünau- und Bahnhofstrasse sind schon offiziell genannt worden. Das Parkraumkonzept klärt diese beiden Standorte und ihre Eignung für die Lösung des Parkraumproblems detailliert ab. Ein dritter möglicher Standort für ein Parkhaus an der Alvierstrasse fiel aus der Wahl, da die Ausmasse des Grundstücks ein effizientes und wirtschaftliches Parkhaus nicht zulassen.

Das Parkraumkonzept analysiert auch, wie viele Parkplätze dem Einkaufszentrum Buchs wirklich fehlen. Die Bedarfsabschätzung auf Grundlage der Nor-



Die Parkplatzsituation in Buchs soll gesamtheitlich verbessert werden.

men des Schweizerischen Verbands der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS) geht vom Mittelwert aus und weist eine Unterdeckung von etwa 350 Parkplätzen aus. Fehlende Parkplätze im Zentrum beklagt auch WIRTSCHAFT BUCHS, die Nachfolgeorganisation der IGEB und des Gewerbe- und Industrievereins Buchs. Ihr Interesse an der Sache ist verständlich, für die durch WIRTSCHAFT BUCHS vertretenen Gewerbe- und Handelsbetriebe im Zentrum von

Buchs sind ausreichend Parkplätze ein wichtiges Kundenargument – und je länger, je mehr mitentscheidend, ob die Kundschaft hier oder andernorts einkauft. Die Konkurrenz ist gross und das Parkplatzangebot direkt vor ihrem Haus auch.

Konzept zeigt Zusammenhänge

Der Gemeinderat von Buchs ist sich der Bedeutung der Parkplatzfrage bewusst. Buchs ist ein Regionalzentrum und als



Die Gemeinde Buchs forciert den Bau eines Parkhauses bei der Rondelle und setzt auf private Investoren für ein zweites Parkhaus an der Bahnhofstrasse.

solches auf eine entsprechend gute Infrastruktur angewiesen. Die ohnehin schon schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse für das integrierte Einkaufszentrum Buchs dürfen nicht noch zusätzlich durch fehlenden Parkraum belastet werden, ist sich der Rat im Klaren und hat dies auch im Zusammenhang mit der Abstimmung über das Parkplatzprovisorium bei der Migros klar kommuniziert. Das Einkaufszentrum sei mit seinen Arbeitsplätzen ein wichtiger Pfeiler für Buchs, und es verdiene gute Rahmenbedingungen vonseiten der öffentlichen Hand.

Ein Dauerbrenner

Längerfristige Lösungen müssen deshalb dauerhaft und angemessen sein. Der Gemeinderat hat daher schon vor längerer Zeit die nötigen Schritte in die Wege geleitet und mit dem im letzten Jahr verabschiedeten Richtplan auch entsprechende Möglichkeiten geschaffen. Das Parkraumkonzept zeigt dazu

nun Lösungen auf. Dies jedoch nicht, ohne die Situation von Grund auf zu analysieren und die Problematik auch unter anderen Gesichtspunkten wie Verkehr, Umwelt, Kapazität, Lärm, Auswirkungen usw. zu betrachten. So wird nun ebenfalls das immer wieder angesprochene Parkleitsystem, das die Parkplatzsuchenden zum nächsten freien Parkplatz führt und ganz entscheidend mithilft, den «Parkplatzsuchverkehr» zu reduzieren, als ein wichtiger Bestandteil des Parkraumkonzeptes geprüft.

Auch raumplanerische Aspekte fließen ein, wie beispielsweise die Auswirkungen des durch den Parkraum induzierten Verkehrs auf das Umfeld und die Nutzungsstrukturen von Buchs. Gerade bei der Realisierung eines Parkhauses mitten in Buchs geniessen zudem die ortsplanerische Einpassung und die Verkehrsführung einen hohen Stellenwert. Deshalb wird auch die Planung einer Begegnungszone im Zentrum in diese Studien einfließen (siehe Seiten 5 bis 8).

Und schliesslich werden natürlich auch die Kosten eine ganz wesentliche Rolle spielen. Dabei steht zur Finanzierung von öffentlichen Parkplätzen auch die Parkplatzreserve zur Verfügung. Dieses Konto wird durch Ersatzbeitragsleistungen und durch die Einnahmen aus der Bewirtschaftung öffentlicher Parkplätze gespeist und wies Ende 2011 einen Saldo von rund 2,3 Millionen Franken auf.

Das weitere Vorgehen

Die aus dem Parkraumkonzept resultierenden Abklärungen für ein Parkleitsystem und vertiefte Studien zur Realisierung des Parkhauses bei der Rondelle werden nun seitens Gemeinde in Angriff genommen. Obwohl dazu noch verschiedene Fragen offen sind, ist zu erwarten, dass der Gemeinderat in absehbarer Zeit eine Auslegeordnung vornehmen kann. Über das Resultat will er transparent und umfassend informieren.

Kuno Bont

Vielfältige Aufgaben für die Hauswarte Senn, Merz und Bacchi

Damit die Dienste der öffentlichen Hand funktionieren und alles rund läuft, arbeiten im Hintergrund viele topmotiverte Menschen mit grossem Engagement. Wer kennt sie? Buchsaktuell stellt in dieser Ausgabe die drei Hauswarte Christian Senn, David Merz und Patrick Bacchi sowie deren abwechslungsreichen Job vor.

Es ist noch dunkel, wenn Chefhauswart Christian Senn kurz vor 6 Uhr mit seiner Arbeit im und ums Rathaus beginnt. Zu seinen vielfältigen Aufgaben gehört es, den Aussenbereich in Ordnung zu halten. Je nach Wochentag putzt er die WC-Anlagen, füllt den Spritzenautomat auf und leert die Abfallkörbe. Im Innern stellt Senn die Brandmeldeanlage von Nacht- auf Tagdienst um, legt die Wäsche für das Reinigungspersonal bereit und muss – wieder abhängig vom Wochentag – staubsaugen, die Böden feucht aufnehmen sowie einmal wöchentlich alle Korridore mit der Maschine reinigen. Um 7.30 Uhr wird die Post angeliefert, und Senn sortiert und verteilt sie. Alle 14 Tage findet am Donnerstag im Anschluss an die Postverteilung eine Teamsitzung der Bauverwaltung statt. Zurzeit wird an diesen Sitzungen über die Zentrumsplanung, Bahnhofsgestaltung und Schulraumplanung sowie über andere Themen informiert. Um 9.30 Uhr gönnt sich Christian Senn eine Kaffeepause.

Umgang mit Menschen

David Merz, Hauswart im Oberstufenzentrum (OZ) Grof, verbringt die Vormittagspause regelmässig mit den Lehrpersonen. Das sei ihm sehr wichtig, sagt er. Er brauche Menschen um sich herum, das Miteinander im Team. Es sei ein Geben und Nehmen. Auch den Umgang mit den Schülerinnen und Schüler



Rathaus: Hauswart Christian Senn sortiert die Post.

schätze er sehr. Sein Arbeitstag beginnt um 7 Uhr. Um diese Zeit öffnet er die Schulhauseingänge und den Veloraum, sortiert die Post, beantwortet E-Mails und erledigt kleinere Reparaturen. Das Schöne an seiner Arbeit sei, dass er den Ablauf selbst gestalten könne, sagt er. Bei schönem Wetter arbeite er nach Möglichkeit im Aussenbereich. Je nach Jahreszeit fallen besondere Ar-

beiten an. Heute schneidet er die Hecken. Während er das Laub zusammenwischt, kommen Schüler vorbei und grüssen ihn freundlich.

Flexibler Arbeitsbeginn

Buchsaktuell trifft Hauswart Bacchi am frühen Nachmittag in seinem Büro im OZ Flös. Er ist gerade dabei, die Reinigungsfrauen über ein neues Putzmittel



Christian Widmer und Christian Senn studieren die Position der Brandmelder.

zu informieren. Sein Arbeitsbeginn ist abhängig von den verschiedenen Veranstaltungen, die in der Aula stattfinden. Wird es am Abend spät, beginnt sein Arbeitstag unter Umständen erst um 9 Uhr. Die Turnhalle muss jedoch vor 7 Uhr gereinigt werden. Patrick Bacchi stehen fünf Reinigungsfrauen in Teilzeitanstellung zur Seite, die diese Aufgabe übernehmen. Wenn die Aula um 9 Uhr durch den Musikunterricht belegt ist, muss Bacchi zuvor die Bühne vom Vorabend abbauen und die Stühle richten. Immer wieder wird er am Telefon verlangt. Es sind Personen, die Auskünfte über die Benutzung der Aula einholen möchten oder etwas in der Turnhallengarderobe liegen gelassen haben sowie

Vertreter, die etwas verkaufen wollen. Dann meldet sich ein Schüler beim Hauswart und bittet um einen Ersatzschlüssel für den Spind, weil er seinen Schlüssel vergessen hat.

Brandmeldeanlage überprüfen

Nach der Kaffeepause erledigt Christian Senn verschiedene administrative Aufgaben und führt kleinere Reparaturen aus. Kurz vor dem Mittag geht er nach Hause, um zu kochen, da seine Frau um diese Zeit mit dem Schulbus unterwegs ist. Am Nachmittag hat Senn einen besonderen Termin mit Christian Widmer, Bereichsleiter für technischen Brandschutz beim Amt für Feuerschutz des Kantons St. Gallen. Er soll die Brand-

meldeanlage im Rathaus abnehmen. Widmer und Senn studieren die Pläne des Rathauses und überprüfen, wo sich der Schlüssel für die Feuerwehr befindet. Auch über Kosten und Subventionen diskutieren sie, weil nicht alle Räume über Brandmelder verfügen. Nachdem das Personal informiert ist, löst Widmer einen Probealarm aus. Er funktioniert. Kaum ertönt der Alarm, fährt der Lift automatisch zum Eingang hinunter, und die Eingangstüre des Rathauses öffnet sich. Zu den Aufgaben des Chefhauswarts gehören noch viele andere Dinge: die Hauswarte und das Reinigungspersonal zu führen, den persönlichen Kontakt zur Liegenschaftsverwaltung, dem Personaldienst und der



Christian Senn

«Mich hat dieser Beruf von Kindsbeinen an gefesselt», antwortet Christian Senn auf die Frage, weshalb er Hauswart geworden sei. Der gelernte Schreiner hat sich 1993 im Schulhaus Flös als Hauswart beworben. 2005 wurde dann ein Hauswart für das Rathaus gesucht. Etwas später führte eine Umstrukturierung dazu, dass Christian Senn zum Chefhauswart ernannt wurde. Den eidgenössischen Fachausweis Hauswart hat er in den Jahren 2000 bis 2002 gemacht und sich seither in den Bereichen Mitarbeiterführung, Beurteilen und Qualifizieren sowie PC-Anwendungen weitergebildet. «Mir gefällt an meinem Beruf, dass er so abwechslungsreich, interessant und vielfältig ist», sagt Christian Senn zufrieden.



Patrick Bacchi

«Als Jugendlicher habe ich in den Ferien im Flös geputzt, um mein Taschengeld aufzubessern», erzählt Patrick Bacchi. «Damals hätte ich mir nie träumen lassen, dass ich einmal als Hauswart hier arbeiten würde», erinnert er sich. Patrick Bacchi war «Fliegender Hauswart» bei der Post, von Buchs bis nach Schwanden im Kanton Glarus. Damals machte er die Dienst- und Ferienpläne für 30 Angestellte und führte Kleinreparaturen aus. Zu jener Zeit begann er die Ausbildung zum Hauswart. Er macht seinen Job gerne. «An meinem Beruf gefällt mir, dass ich selbstständig arbeiten kann sowie der Kontakt mit den Lehrpersonen und den Schülern. Ich bin im Team integriert», zieht Patrick Bacchi Bilanz.



David Merz

«Ich hatte ein prägendes Erlebnis, als ich den Hauswart einmal beim Kindergarten den Rasen mähen sah. Plötzlich dachte ich, das wäre auch ein schöner Beruf», erzählt David Merz. Erst später ergab sich die Gelegenheit, dass er sich auf eine Stelle im Schulhaus Flös bewerben konnte. Während einer Stellvertretung im Schulhaus Grof erlebte er, was es bedeutet, selbstständig arbeiten zu können. Als dann der Hauswart des OZ Grof kurz vor der Pensionierung stand, konnte er dessen Stelle übernehmen. «Der Beruf mit seinem Umfeld ist für mich wie ein zweites Zuhause», sagt Merz. «Mir ist das Miteinander wichtig, und die Schüler machen die Arbeit interessant. Mir gefällt vor allem, dass ich den Arbeitsalltag flexibel gestalten kann.»

Finanzverwaltung zu pflegen, Mitarbeitergespräche zu führen und einen Schlussbericht zu schreiben, die Lernenden zu instruieren und am Nachmittag die ausgehende Post zu erledigen. Auch der technische Unterhalt bei den Sozial- und anderen gemeindeeigenen Liegenschaften muss Senn gewährleisten. Da der Gemeinderatsaal am nächsten Tag

für eine Präsentation benötigt wird, muss Senn ihn entsprechend vorbereiten. Nach erfüllter Tagespräsenz hat Christian Senn Feierabend.

Hobbys einbringen

David Merz hat einen festen Wochenplan, was die Reinigung anbelangt. Die WC-Anlagen und das Treppenhaus

müssen täglich gereinigt werden, die Schulzimmer zweimal wöchentlich. Zudem gibt es für die gesamte Anlage jährlich zwei Zwischenreinigungen und eine Grundreinigung. Vor dem Mittag putzt David Merz je nach Belegung die Klassenzimmer und führt diese Arbeit am Nachmittag fort. Ein besonderes Anliegen ist ihm auch der Aussenbereich.



OZ Grof: Bei schönem Wetter arbeitet David Merz gerne im Aussenbereich.

Dort kann er seine Hobbys einbringen, indem er die Umgebung gestaltet. So hat er an die Hauptfassade ein Bild vom Werdenbergersee mit dem Städtli im Hintergrund gemalt, mit den Schülern zusammen eine Hollywoodschaukel gebaut sowie einen Gewürzgarten und ein Insektenhotel angelegt. Während einer kurzen Stellvertretung für den Werklehrer habe er erfahren, was es bedeute, Lehrer zu sein. Das sei für ihn eine wichtige Erfahrung gewesen. Der volle Einsatz werde nicht immer wiedergespiegelt, erzählt er. Um 18 Uhr löscht Merz die Lichter, schliesst alles ab und hat Feierabend.

Energieoptimierungsprojekt

Aussergewöhnlich beginnt der Morgen für Patrick Bacchi, wenn es in der Nacht schneit. Dann muss er bereits um 5 Uhr mit der Schneeräumung beginnen, denn um 6 Uhr kommen jeweils zweimal wöchentlich 12 bis 15 Früh-

schwimmer. Auf dem PC überwacht Bacchi das ganz Leitsystem für die technischen Anlagen. Seit dem Frühling 2012 ist das OZ Flös Teil eines Energieoptimierungsprojekts. Deshalb muss Patrick Bacchi wöchentlich eine Energiebuchhaltung erstellen. Er ist überzeugt, dass im OZ Flös noch viel gespart wer-

den kann. Nach dem Soll von achteinhalb Arbeitsstunden ist auch für ihn fast Feierabend. Weil er ein grosses Schulareal betreut, auf dem viele Aktivitäten abends stattfinden, muss er um ca. 22 Uhr noch einen Kontrollgang machen.

Esther Wyss



OZ Flös: Patrick Bacchi bedient die Reinigungsmaschine.

Wechsel an der Spitze der Buchser Geschäftsprüfungskommission

Drei von fünf Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission (GPK) treten per Ende der Amtsperiode 2009 bis 2012 zurück. Unter ihnen der langjährige Präsident der Buchser Geschäftsprüfungskommission, Peter Semadeni. Die Entscheidung über die Nachfolge ist bereits getroffen.

15 Jahre und 3 Monate stand Peter Semadeni an der Spitze der Geschäftsprüfungskommission der Politischen Gemeinde Buchs. Als Nachfolger von Meinrad Wüst wurde der ehemalige Leiter einer Bankniederlassung im September 1997 von der Stimmbürgerschaft in die GPK gewählt. Doch nicht nur das: Bei Amtsantritt hatten ihn seine damaligen Kommissionskollegen auch gleich zum Präsidenten der GPK gewählt. Welch ein Vertrauensbeweis!

Peter Semadeni war gerne GPK-Präsident. Die Arbeit hat ihm Freude bereitet, wie er rückblickend festhält: «Wir waren all die Jahre ein tolles, gut funktionierendes Team, das ohne parteipolitische Zwänge sach- und lösungsorientiert arbeitete». Die Aufgabenpalette sei interessant, vielfältig und spannend gewesen. Als sehr angenehm und wertschätzend empfand Peter Semadeni die Zusammenarbeit mit dem Rathauspersonal und mit dem Gemeinderat.

Es waren aber nicht nur Vertreter der Gemeinde, mit denen er im Laufe seiner GPK-Präsidentschaft zu tun hatte, sondern auch gemeindenähe Betriebe und regionale Institutionen. Denn die Geschäftsprüfungskommission ist beispielsweise auch Prüfungsorgan der Vereine Buchs Marketing und PrimaJob. Dazu prüft sie das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs (EWB), das Altersheim und abwechselnd mit anderen Prüfungsstellen die beiden Zweckverbän-



Peter Semadeni (links) übergibt die Akten in jüngere Hände.

de Pflegeheim und Abwasserverband Buchs-Sevelen-Grabs sowie den Verein Soziale Dienste Werdenberg. So kam Peter Semadeni mit vielen ganz unterschiedlichen Menschen in Kontakt. «Die Arbeit am Puls des Geschehens wird mir schon etwas fehlen», antwortet er auf die Frage, was er am meisten vermissen wird. Nach knapp vier Amtsperioden ist Schluss für Peter Semadeni. «Altersbe-

dingt», wie er sagt. Wer den FDP-Politiker kennt, der weiss, dass ihm nicht langweilig werden wird. Wie die frei werdende Zeit eingesetzt wird, darüber bestehen auch schon ganz klare Vorstellungen. Ganz oben auf der Liste stehen der Golfsport und das Reisen mit seiner Ehefrau. «Auf dem Plan stehen Reisen in ferne Länder», verrät Peter Semadeni.

Fortsetzung Seite 16

Daneben wird er weiterhin in gemeinnützigen Organisationen mitarbeiten.

Drei Rücktritte

Neben Peter Semadeni treten mit Reto Hendry (CVP) und Martin Vogel (SP) zwei weitere Personen aus der GPK zurück. Sie werden ersetzt durch Thomas Bernet (CVP) und Urs Kradolfer (SP). Thomas Bernet und Urs Kradolfer wurden wie der neue GPK-Präsident Andreas Morf (FDP) und die beiden bisherigen Vinzenz Gangl (CVP) und Daniel Marti (FDP) am 23. September 2012 an der Urne durch die Buchser Stimmbürgerschaft gewählt. Die neue Legislatur beginnt am 1. Januar 2013.

Martin Hutter



Andreas Morf, neuer GPK-Präsident

Zum Nachfolger von Peter Semadeni hat die GPK Andreas Morf gewählt. Andreas Morf ist 41 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern im Vorschulalter. Der ausgebildete Kulturingenieur ETH ist Geschäftsführer in einem Vermessungs- und Ingenieurbüro in Grabs. Andreas Morf wohnt seit vier Jahren in Buchs und ist wie sein Vorgänger Peter Semadeni Parteimitglied der FDP.

Ausstellung über Palliative Care in Schaan

Der Verein Palliativ-Netz Liechtenstein wird in Kooperation mit dem Forum Palliative Care Buchs vom 4. bis zum 10. März 2013 die Wanderausstellung von Palliative Ostschweiz mit einem umfangreichen Begleitprogramm zeigen. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18.30 Uhr und finden im Veranstaltungssaal im Haus St. Laurentius, Bahnstrasse 20 in Schaan, statt, mit Ausnahme des Hauptevents vom 8. März, der in der Aula der Primarschule Schaan, Duxgass 34, durchgeführt wird.

Reichhaltiges Programm mit interessanten Vorträgen

Am 4. März wird die Wanderausstellung mit Impulsreferaten zu den Themen Netzwerk und Palliative Care (Dr. Christoph Ritter), Palliative Care in der Langzeitpflege (Michael Rogner) und Palliative Care zu Hause und in der Gemeinde

(Annemarie Nessensohn) eröffnet. Am 5. März spricht Dr. Christoph Wanger über die Patientenverfügung, und am 6. März hält Dr. Dietmar-Max Burger einen Vortrag zum Thema «Sinnerfüllt leben im Alter».

Am 7. März spricht Karin Kaspers-Elekes über «Spiritualität und Palliative Care», und am 8. März findet der Hauptvortrag «Das Lebensende gestalten – Von der Familie bis zur Politik» mit Dr. Steffen Eychmüller statt. Anschließend ist eine Podiumsdiskussion mit Betroffenen, Angehörigen, Palliative-Care-Professionals sowie Vertretern der Politik geplant, moderiert von Jutta Hoop und mit musikalischer Umrahmung sowie Apéro. Bei der Abschlussveranstaltung am 9. März stellt Klaus Koppe vom Gymnasium Vaduz das Schülerprojekt «Palliative Care macht Schule» vor.

pd.



Der Verein Palliativ-Netz Liechtenstein wird in Kooperation mit dem Forum Palliative Care Buchs vom 4. bis zum 10. März 2013 die Wanderausstellung von Palliative Ostschweiz mit einem umfangreichen Begleitprogramm zeigen.

Interview mit Kurt Nef, dem neuen Leiter des Hauses Wieden

Seit Juli 2012 ist Kurt Nef neuer Leiter des Betagtenheimes. Was er in den ersten Monaten erlebt hat und welches seine Schwerpunkte und Visionen sind, darüber sprach er mit Buchsaktuell. Und Gemeinderat Ludwig Altenburger stellt fest, dass die ins Haus Wieden Eintretenden heute pflegebedürftiger sind als noch vor einigen Jahren.

Wie war der Start in Ihre neue Tätigkeit?

Kurt Nef: Natürlich war ich gespannt, was alles auf mich zukommt. Obwohl ich das Heimwesen kenne, wurde ich mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert. Ich bin auf sehr viel Wohlwollen gestossen und konnte zugleich feststellen, dass der Betrieb sehr klare und gute Organisationsstrukturen aufweist. Das Haus Wieden wurde von meinem ehemaligen Heimleiterkollegen Peter Kägi erfolgreich geführt und stetig weiterentwickelt. Die 2008 eröffnete Demenstation geht auf seine Initiative zurück. Mir macht die Betreuungsform zum Wohle der Menschen, die dort ein Zuhause gefunden haben, grosse Freude. Ich bin dankbar, dass ich auf der guten bestehenden Basis aufbauen kann. Meinen Entscheid, nochmals eine neue Herausforderung anzunehmen, habe ich keinen Augenblick lang bereut. Mich beflügelt die neue Herausforderung. Die Zusammenarbeit mit allen Austauschpartnern ist sehr erfreulich, und ich darf zur Kenntnis nehmen, dass man an meinem bisherigen Wirken Freude hat. Ein kleiner Wermutstropfen ist für mich, dass ich bisher noch nicht wie gewünscht Zeit hatte, alle Bewohnerinnen und Bewohner näher kennenzulernen.

Was ist Ihnen als Leiter des Betagtenheimes Wieden wichtig?

Für mich ist es wichtig, dass ich den Leis-



Haus Wieden: Heimleiter Kurt Nef im Gespräch mit einer Bewohnerin

tungsauftrag der Gemeinde umsetze. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass die zu betreuenden Bewohnerinnen und Bewohner in einer angenehmen Atmosphäre leben dürfen. Ein Heim kann für ein gutes Grundwohl sorgen. Es ist aber ebenso wichtig, dass andere Mitmenschen Verantwortung übernehmen, damit die älteren Menschen in Würde leben und sterben dürfen. Auch die Alltagsgestaltung trägt zur Lebensqualität

der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner bei. Wir versuchen, ihren Alltag möglichst abwechslungsreich zu gestalten und die Bewohnerinnen und Bewohner miteinzubeziehen.

Welche Eigenschaften braucht es, um im Betagtenheim arbeiten zu können?

Unser Grundsatz ist, dass man Menschen mögen muss. In diesem Zusam-



Das Haus Wieden wird als Alters- und Pflegeheim geführt und bietet gesunden sowie betreuungs- und pflegebedürftigen Einwohnerinnen und Einwohnern von Buchs ein Zuhause.

menhang spreche ich öfter von den sogenannten weichen Faktoren, die für die uns anvertrauten Menschen bedeutend sind. Dazu gehören gegenseitige Wertschätzung, Wohlwollen, Ethik und ein liebevoller Umgang mit- und untereinander. Dies betrifft sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner als auch das Personal, die Angehörigen und die Gäste. Erst das Zusammenwirken aller bringt Freude an der Arbeit. Der professionelle Umgang mit den Herausforderungen im Heimwesen soll dazu führen, dass sich ein Vertrauensverhältnis entwickeln kann. Ich stellte in meiner bisherigen Tätigkeit fest, dass die Bewohnerinnen und Bewohner eigentlich immer im Heim, also ihrem letzten Zuhause, sterben möchten. Hier kommt dem Vertrauen, verbunden mit der Fürsorge, grosse Bedeutung zu. Aus meiner

Sicht ist Palliative Care im Haus Wieden eine klare Stärke.

Welche Schwerpunkte setzen Sie?

Der für mich wohl wichtigste Schwerpunkt ist der sorgfältige, empathische Umgang mit den mir anvertrauten Menschen. In erster Linie betrifft dies die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch das Personal, die Verwandten und Bekannten und in der Folge natürlich auch alle anderen Beteiligten, wie Ärzte, Seelsorger, Behörden, Institutionen und Gäste. Das Heim soll aus meiner Sicht für alle Generationen ein Ort der Begegnung sein, wo man mit einem guten Gefühl ein- und ausgehen kann.

Weitere Schwerpunkte im Zusammenhang mit dem Leistungsauftrag sind unter anderem folgende Themen: optimale Organisation und klare Strukturen

pflegen, die Wirtschaftlichkeit des Betriebes gewährleisten, bei den Mitarbeitenden die Freude an der Arbeit steigern und das Team stärken, Öffentlichkeitsarbeit fördern sowie eine häusliche Atmosphäre schaffen.

Welches sind Ihre Visionen?

Die Herausforderungen im Betagtenheim, insbesondere in der stationären Pflege, sind vielschichtig. Es gilt dabei, die Entwicklungen zu beobachten und der Situation entsprechende Wohnformen zu finden, denn immer mehr ältere Menschen benötigen auf sie zugeschnittene Lösungen. Es ist eine Tatsache, dass immer mehr alte Menschen neben demenziellen Krankheiten psychisch bedingte Probleme haben. In der Fachsprache spricht man auch von Bewohnerinnen und Bewohnern mit he-

rausforderndem Verhalten. Die Entwicklung angepasster Wohnformen ist für diese Menschen daher sehr wichtig. Ob sich die Bewohnerinnen und Bewohner in einem Heim wohlfühlen, hängt von der funktionierenden Zusammenarbeit des Personals ab. Dazu braucht es gut ausgebildete Personen und kompetente Pflegeassistentinnen und -assistenten. Im Bereich Demenz möchten wir in der Region und darüber hinaus weiterhin eine führende Rolle einnehmen. Eine Vision von mir ist, dass wir eine Pflegewohngruppe in einem Wohnhaus für engmaschige Betreuung einrichten. Das Thema Hospiz könnte in Zukunft ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen soll gefördert werden, und zwar immer mit dem Fokus auf Lebensqualität. Mein Wunsch ist, dass ich in einigen Jahren bei meiner Pensionierung meinem Nachfolger ein gut geführtes Haus Wieden zum Wohle der Buchser Bevölkerung übergeben darf.

Woher nehmen Sie die Kraft und Energie für diese verantwortungsvolle Aufgabe?

Ich empfinde meine Arbeit als Berufung, was mir Kraft gibt. Es stimmt für mich, dass ich mit Menschen arbeiten darf. Ich begleite die mir anvertrauten Menschen gerne auf ihrer «Reise». Dabei erkenne ich auch, dass ein klares Management genauso wichtig ist wie Empathie für die Menschen. Ich stelle fest, dass die Anforderung an mich als Heimleiter einem Spagat zwischen Management und dem Führen von Menschen gleicht. Viel Kraft schöpfe auch ich aus meiner lieben Familie. Während meiner Arbeit wird mir immer wieder bewusst, dass ich nicht alles alleine schaffen kann. Ich bin überzeugt, dass es eine übergeordnete Kraft gibt, die mich in meiner Arbeit unterstützt und begleitet.

Interview: Esther Wyss

Geborgen im Haus Wieden

Damit die Gemeinde ein Alters- und Pflegeheim führen kann, müssen mehr als 17 Mindestkriterien des Kantons zu Qualifikation der Pflegedienstleitung, Pflegebedürftigkeit mit Stellenetat des Pflegepersonals, Qualifikation des Pflegefachpersonals, Nachtwache, Pflege-dokumentation, Pflegeaufwanderfassung (BESA), Rapportwesen, ärztlicher Versorgung, Therapieangebot, Pflegegarantie sowie verschiedene Infrastrukturanforderungen erfüllt werden. Die Taxordnung des Hauses Wieden und die der Alters- und Pflegeheime der Region Werdenberg richten sich nach der BESA-Tabelle (Bewohnereinstufungs- und Bewohnerabrechnungssystem): Diese wird vom Verband St. Gallischer Krankenversicherer für die Geltendmachung von Leistungen nach KVG erstellt.

Das Haus Wieden wird als Alters- und Pflegeheim geführt und bietet gesunden sowie betreuungs- und pflegebedürftigen Einwohnerinnen und Einwohnern von Buchs ein Zuhause. Die Bevölkerungsstruktur von Buchs zeigt, dass relativ viele Einwohnerinnen und Einwohner 65 und mehr Jahre alt sind (Altersleitbild 2004). Dies führte auch zur Erhöhung unserer Heimplätze mit dem Angebot zur Betreuung von Menschen mit Demenz- und Alzheimer-erkrankung.

Ich stelle fest, dass die meisten Bewohnerinnen und Bewohner, die heute ins Haus Wieden eintreten, pflegebedürftiger sind als noch vor vier, fünf Jahren. Dies erfordert auch bauliche Anpassungen wie zum Beispiel den Anbau eines Bettenlifts. Die erhöhte Pflegebedürftigkeit erfordert einerseits mehr aus-

gebildetes Personal, andererseits aber auch die Überprüfung und Weiterentwicklung der Wohnformen auf den Etagen. Die Ansichten zu Qualität in Hotellerie und Pflege haben sich in den letzten Jahren massiv verändert. Ich bin überzeugt, dass unser Haus Wieden den Bewohnerinnen und Bewohnern eine sehr gute Lebensqualität bietet. Lebensqualität kommt unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Gästen immer dann zugute, wenn sie im Alltag gelebt und umgesetzt wird. Ein wichtiger Faktor, der den Bedarf an Plätzen in Alters- und Pflegeheimen beeinflusst, ist die Entwicklung des ambulanten Angebots an Pflegeleistungen zu Hause. Das heisst, «ambulant vor stationär» spielt in der gesamten Alters- und Gesundheitspolitik eine immer wichtigere Rolle. Diese Pflegeleistungen ermöglichen ein längeres Verbleiben im eigenen Wohnumfeld. Dabei spielen die Genossenschaft Alterswohnungen Buchs sowie weitere Genossenschaften mit ihren für ältere Menschen angepassten Wohnungen eine entscheidende Rolle. Die Vernetzung und der Austausch zwischen den verschiedenen Institutionen im Alters- und Gesundheitsbereich ist ein wichtiger Aspekt. In meiner Funktion als Altersbeauftragter der Gemeinde Buchs organisiere und leite ich die Arbeitsgruppe «Runder Tisch» mit den verschiedenen Institutionen, die Hilfe und Unterstützung für ältere Mitmenschen anbieten. Dazu gehört auch der Austausch mit allen Heimen der Region und speziell mit dem regionalen Pflegeheim Werdenberg.

Ludwig Altenburger

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten Januar bis April 2013 feiern einige Einwohnerinnen und Einwohner einen hohen Geburtstag. Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

**Zur Vollendung des
99. Lebensjahres**

Frau Karolina Giger-Edelmann
Pflegeheim Werdenberg,
geb. 25.02.1914

Herr Johannes Thut-Bollhalder
Heldastrasse 46,
geb. 28.03.1914

Herr Fritz Bayer
Wiedenstrasse 44,
geb. 29.03.1914

**Zur Vollendung des
98. Lebensjahres**

Frau Anna Nau
Wiedenstrasse 44,
geb. 24.01.1915

Frau Elise Vetsch-Brun
Neugutgrabenstrasse 3,
geb. 29.03.1915

**Zur Vollendung des
97. Lebensjahres**

Frau Margarithe Schächter-Anderes
Unterstützlistrasse 30,
geb. 28.02.1916

**Zur Vollendung des
96. Lebensjahres**

Herr Anton Zünd-Borel
Kleestrasse 6,
geb. 14.01.1917

Frau Marie Zulauf-Meyer
Stütlihus,
geb. 19.01.1917

Frau Dorothea Hofmänner-
Gantenbein
Wiedenstrasse 44,
geb. 08.03.1917

**Zur Vollendung des
95. Lebensjahres**

Herr Christian Cavelti-Kälin
Heldastrasse 6,
geb. 18.02.1918

Herr Michael Schlegel-Engler
Bäckereistrasse 27,
geb. 25.02.1918

**Zur Vollendung des
94. Lebensjahres**

Frau Margareth Walter-Beusch
Pflegeheim Werdenberg,
geb. 02.02.1919

Frau Hedwig Brunner-Aregger
Kreuzgasse 20a,
geb. 18.02.1919

Frau Cäcilia Beusch-Gabathuler
Technikumsstrasse 29,
geb. 24.03.1919

Frau Ruth Buser-Jenni
Wiedenstrasse 44,
geb. 29.03.1919

**Zur Vollendung des
93. Lebensjahres**

Frau Maria Forrer-Seitz
Wiedenstrasse 44,
geb. 03.01.1920

Frau Martha Ochsner-Grolimund
Wiedenstrasse 44,
geb. 17.03.1920

Frau Emelie Schlegel-Brüschweiler
Wiedenstrasse 44,
geb. 07.04.1920

Frau Verena Roffler-König
Wiedenstrasse 44,
geb. 09.04.1920

Frau Maria Schweizer-Rusch
Werdenbergstrasse 33,
geb. 28.04.1920

**Zur Vollendung des
92. Lebensjahres**

Herr Christian Müntener-Schlegel
Burgerauerstrasse 11,
geb. 12.01.1921

Herr Ernst Riederer-Cafilich
Kornstrasse 3,
geb. 13.03.1921

**Zur Vollendung des
91. Lebensjahres**

Herr Kurt Gantenbein-Vetsch
Wiedenstrasse 37,
geb. 04.01.1922

Frau Elfriede Sulser-Rösel
Wiedenstrasse 44,
geb. 16.01.1922

Herr Willi Inauen-Vetsch
Bäckereistrasse 5, geb. 29.01.1922

Frau Margaretha Ambühl-Engler
Wiedenstrasse 44,
geb. 15.02.1922

Frau Erika Lehner-Trüb
Glannastrasse 4, geb. 21.03.1922

Frau Bertha Crameri-Benz
Neugutgrabenstrasse 3,
geb. 07.04.1922

Frau Rosa Walther-Rohrer
Werdenbergstrasse 33,
geb. 18.04.1922

Frau Magdalena Stricker-Guntli
Wiedenstrasse 44, geb. 20.04.1922

Frau Martha Schmitter
Wiedenstrasse 44, geb. 22.04.1922

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Frieda Huber
Brunnenstrasse 5,
geb. 05.01.1923

Frau Paula Jäger-Bischofberger
Glannastrasse 4,
geb. 22.01.1923

Frau Maria Klaus-Sutter
Technikumsstrasse 10,
geb. 26.01.1923

Herr Florian Cabalzar-Frei
Wiedenstrasse 44, geb. 29.01.1923

Frau Rosmarie Schmidlin-Grigis
Wiedenstrasse 44, geb. 31.01.1923

Frau Margaretha Rohrer-Gantenbein
Wiesenstrasse 5,
geb. 10.03.1923

Frau Anna Schwitter-Beglinger
Schulhausstrasse 48,
geb. 24.04.1923

Frau Liselotte Rothenberger-Kühne
Wiedenstrasse 44,
geb. 25.04.1923

Mitteilungen aus dem Rathaus

Bürgerversammlung stimmt sämtlichen Anträgen zu

Die von 280 Personen besuchte Bürger-
versammlung hat den Voranschlag und
den Steuerplan 2013 genehmigt. Die
Stimmbeteiligung lag bei 4,43 Prozent.
Der Steuerfuss der Politischen Gemein-
de Buchs bleibt unverändert bei 118
Steuerprozentpunkten. Ebenso hat die
Bürgerversammlung sämtlichen Kredit-
vorlagen und dem Voranschlag des
Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs
zugestimmt. Die Versammlung dauerte
eineinhalb Stunden.

Neue Gemeindeordnung tritt am 1. Januar 2013 in Kraft

Mit Verfügung vom 15. Oktober 2012
hat das Departement des Innern des
Kantons St. Gallen die von der Buchser
Bürgerversammlung am 7. Mai 2012 er-
lassene Gemeindeordnung genehmigt.
Der vorgelegte Erlass gab zu keinen
Bemerkungen Anlass. Die neue Ge-
meindeordnung wird ab 1. Januar 2013
angewendet.

Neue Schulordnung tritt am 1. Januar 2013 in Kraft

Das Bildungsdepartement des Kantons
St. Gallen hat die vom Gemeinderat im
Juli 2012 erlassene Schulordnung, die
vom 15. August bis 13. September
2012 dem fakultativen Referendum un-
terstand, Ende September 2012 ge-
nehmigt. Das neue Regelwerk tritt per
1. Januar 2013 in Kraft.

EWB passt die Strompreise an

Das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs
(EWB) passt die Strompreise per 1. Janu-

ar 2013 an. Weil die Vorlieferanten, die
AXPO und die St. Gallisch-Appenzelli-
sche Kraftwerke AG (SAK), für die Ener-
gielieferung und das vorgelagerte
Stromnetz insgesamt 6,5 Prozent mehr
verlangen als 2012, steigen leider auch
die Kosten für die EWB-Kunden. Die
Strompreiserhöhung wirkt sich aber je
nach Verbrauch und Produkt unter-
schiedlich stark aus. Durch die Senkun-
gen der monatlichen Grundpreise, die
Abgabe an die Gemeinde sowie der Sys-
temdienstleistungen der Swissgrid ab
2013 wird die Steigerung etwas abge-
federt. Für die rund 6'500 Privatkunden
steigen damit die Preise um knapp
4 Prozent oder durchschnittlich 4 Fran-
ken pro Monat.

Der Wassertarif wird erhöht

Die Anpassung der Wassertarife erfolgte
letztmals per 1. Oktober 2007. Da seit
diesem Zeitpunkt der Bereich Wasser-
versorgung innerhalb des Wasser- und
Elektrizitätswerks Buchs (EWB) nicht
kostendeckend betrieben werden
konnte, hat der Gemeinderat auf An-
trag der EWB-Betriebskommission den
Gebührentarif der Wasserversorgung
Buchs per 1. Januar 2013 von aktuell
150 Prozent auf 165 Prozent erhöht.
Damit werden auch die Aufwände für
das durch die Bürgerschaft freigege-
bene Investitionsprojekt zum Neubau
der Wasserversorgungsanlagen Buch-
serberg sowie die laufende Erneuerung
des bestehenden Wasser- und Hydran-
tenleitungsnetzes getragen. Der Auf-
schlag beträgt 30 bis 50 Rappen je
1'000 Liter Trinkwasser.

Gemeinderatskanzlei

Mitteilungen aus dem Rathaus



Abwassergebühren sinken

Anfang 2013 gelangen tiefere Abwassergebühren zur Anwendung. Damit werden die überdurchschnittlichen Erträge aus den Vorjahren, die auf die rege Bautätigkeit zurückzuführen sind, kompensiert. Die Grundgebühr beträgt künftig 60 Franken pro Grundstück (bisher: 106 Franken) und die Schmutzwassergebühr 1.50 Franken pro Kubikmeter (bisher: 2.15 Franken). Bisher war die Mehrwertsteuer eingerechnet. Künftig verstehen sich die Ansätze exklusive Mehrwertsteuer. Diese Korrektur erfordert allerdings die Anpassung des Abwasserreglements. Der Gemeinderat hat darum Art. 40 des Abwasserreglements ersatzlos gestrichen.

Verkaufspreis für SBB-Tageskarten wird angehoben

Der Verkaufspreis für SBB-Tageskarten wird per 1. Februar 2013 von derzeit 35 auf 40 Franken pro Karte angehoben. Die Preisanpassung wird nötig, weil der Ankaufspreis per Anfang 2013 erneut steigt. Die Tageskarten können weiterhin im Frontoffice oder online unter www.buchs-sg.ch reserviert werden.

Delegation von Zuständigkeiten im Zivilrecht

Von Gesetzes wegen sind dem Gemeindepräsidium verschiedene Aufgaben übertragen. So beispielsweise das Beglaubigen von Unterschriften, die Entgegennahme hinterlegter Mietzinsen, Amtsanzeigen in privatrechtlichen Angelegenheiten (Hausverbote) und Mieterausweisungen. Die Unterschriftsbeglaubigungen werden bereits seit ei-

nigen Jahren direkt durch die Gemeindeverwaltung erteilt. Damit in Zukunft auch die übrigen Aufgaben abschliessend durch die Gemeindeverwaltung bearbeitet werden können, hat der Gemeinderat ein entsprechendes Reglement erlassen. Durch die neue Zuständigkeitsregelung werden die Verfahrensabläufe optimiert.

EWB kauft Stromzertifikate

Wie schon 2011 und 2012 wird das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs (EWB) mit der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG einen Vertrag über den Bezug von Herkunftsnachweisen abschliessen, um den Strommix im Versorgungsgebiet der Energiestadt Buchs auch im kommenden Jahr frei von Atomstrom zu gestalten. Herkunftsnachweise sind Stromzertifikate, die garantieren, dass eine bestimmte Strommenge von einem bestimmten Energieträger produziert worden ist. Das EWB wird die Zertifikate «Energie aus Abfall» der KVA Buchs einkaufen. Die Kosten von rund 40'000 Franken werden nicht direkt auf die Endkunden überwält, sondern aus dem Energiefonds der Politischen Gemeinde Buchs finanziert.

«Umweltputzete» 2013

Am 23. März 2013 findet die «Umweltputzete» in total 13 Gemeinden beidseits des Rheins statt. An diesem Anlass beteiligen sich alle sechs Werdenberger Gemeinden sowie sieben Liechtensteiner Gemeinden. Aufgrund der erweiterten Zusammensetzung wird die bisherige Bezeichnung «Werdenberger Umweltputzete WUP» abgeändert in «Umweltputzete».

Mitteilungen aus dem Rathaus

Termine 2013 für die unentgeltliche Rechtsberatung

Am 13. Februar, 10. April, 12. Juni, 14. August, 9. Oktober und 11. Dezember 2013 finden im Rathaus Buchs, Erdgeschoss, zwischen 15.00 Uhr und 18.00 Uhr, unentgeltliche Rechtsberatungen statt. Organisiert und durchgeführt werden die Sprechstunden vom St. Gallischen Anwaltsverband der Regionen Unterrheintal, Oberrheintal, Werdenberg und Sargans, c/o RA Urs Schlegel, Bahnhofstrasse 7, 9470 Buchs (Tel. 081 756 55 45).

Tagesstätte Schule Buchs mit gesteigerter Nachfrage gestartet

Seit August 2011 besteht in Buchs ein ausgebautes Angebot im Sinne einer familienergänzenden schulischen Kinderbetreuung. Das Angebot besteht aus einer Frühbetreuung vor Beginn der Blockzeiten (6.30 bis 8.00 Uhr), einem Mittagstisch, einer Tagesbetreuung bis 18.30 Uhr und einer Ferienbetreuung (während aller Schulferien; ausgenommen Betriebsferien über Weihnachten/Neujahr und zwei Wochen in den Sommerferien). Während 48 Wochen im Jahr besteht folglich die Möglichkeit einer Ganztagesbetreuung. Die Nachfrage ist mit Start des neuen Schuljahres erneut stark angestiegen. An gewissen Tagen sind sowohl die beiden Mittagstische als auch die Nachmittagsbetreuung ausgebucht. Für weitere Anmeldungen muss momentan also je nach Tag mit Wartezeiten gerechnet werden. In Zusammenarbeit mit dem Tagesfamilienverein wird für diese Kinder nach einer geeigneten Betreuung durch eine Tagesmutter gesucht.



Revidierte Absenzen- und Urlaubsregelung der Schule

Eltern können ihr Kind weiterhin an zwei Halbtagen pro Schuljahr vom Unterricht befreien. Die zuständige Klassenlehrperson ist spätestens drei Arbeitstage vor der Unterrichtsbefreiung schriftlich zu informieren. Weitere Urlaubsgesuche sind spätestens vier Wochen vor Beginn des Urlaubs an die Klassenlehrperson einzureichen. Die Lehrperson entscheidet je nach Dauer und Begründung des beantragten Urlaubs selbst oder leitet das Gesuch mit einer Stellungnahme an die Schulleitung weiter. Solche Gesuche sind mit dem offiziellen Formular einzureichen, das bei der Lehrperson bezogen oder auf der Website der Politischen Gemeinde Buchs heruntergeladen werden kann.

Obligatorische Sprach- und Spielförderung für fremdsprachige Kinder im Vorschulalter

Die Sprach- und Spielförderung für fremdsprachige Kinder ab dem 3. Altersjahr gilt als optimale Vorbereitung für den ein Jahr später folgenden Kindergarten. Im Schuljahr 2012/13 sind fünf Gruppen gestartet. Insgesamt lernen somit 47 Kinder einmal wöchentlich die deutsche Sprache und den Umgang mit anderen Kindern auf verschiedene Arten kennen. Dies geschieht

beim Spielen, Geschichtenhören, Singen, Basteln usw. Durch verschiedene Spiele wird bei den Kindern die Freude an Bewegung geweckt und das soziale Verhalten gefördert. Mit diesem obligatorischen Angebot für fremdsprachige Kinder und ihre Mütter wird dem Kind der Eintritt in den Kindergarten erleichtert, und seinen Eltern wird der Schulbetrieb vertraut gemacht. Die Kinder werden dabei von der Mutter oder einer Bezugsperson begleitet.

Gemeinderatskanzlei

Aktuelles aus der Sozialhilfe und vom Vormundschaftsamt

In Kürze geht das Jahr zu Ende. Die Sozialhilfequote wird neu berechnet werden, und Statistiken über die Fallzahlen und damit verbundenen finanziellen Leistungen werden feststehen. Schon jetzt ist absehbar, dass das Sozialamt vor allem aufgrund von gesetzlichen Gegebenheiten eine Zunahme der Fallzahlen zu verzeichnen hat.

Ende Jahr heisst es für das Sozialamt, Abschied vom Vormundschaftsamt zu nehmen. Ein wichtiger Aufgabenbereich wechselt ab Januar 2013 in die neu geschaffene Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Armut auch ein Strukturproblem

Die Sozialhilfe kommt zum Tragen, wenn die Bedürftigkeit nicht mit einem Erwerbseinkommen oder anderen Mitteln behoben werden kann. Die auf Notlagen ausgerichteten Unterstützungsleistungen sollen die individuelle Existenz sichern und Integration gewährleisten. Immer mehr Personen sind auch nach einem Jahr noch auf Sozialhilfe angewiesen. Das Sozialamt fängt Armutsrisiken ab und garantiert die soziale Sicherung. Der Umbau der grossen Sozialversicherungswerke und die Anhebung der Schwelle zum Bezug von Sozialversicherungsleistungen wie auch die veränderten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt führen zu einem stetigen Anstieg von Sozialhilfefällen. Die Revisionen der Invaliden- und Arbeitslosenversicherungen gehen somit zulasten des letzten Netzes in der sozialen Sicherung, namentlich der Sozialämter der politischen Gemeinden.

Schwierige Arbeitsmarktintegration

Leider zeigt sich, dass die Integration in den 1. Arbeitsmarkt heute kaum mehr

als realistisches Ziel für alle Betroffenen gewertet werden kann, denn der Arbeitsmarkt bietet nicht ausreichend Arbeitsplätze. Ein Leben ohne Arbeit im 1. Arbeitsmarkt wird folglich für immer mehr Sozialhilfebezügler Realität. Im Zusammenhang mit der immer längeren Verweildauer in der Sozialhilfe wird den Arbeitsintegrationsprojekten eine wichtige Bedeutung beigemessen. Das Sozialamt Buchs arbeitet nach dem Ansatz der aktivierenden Sozialhilfe, die von Sozialhilfebezügern eine Gegenleistung einfordert. Die Sozialhilfebezügler werden motiviert, sich nicht aufzugeben und an sich zu arbeiten, um so die Vermittelbarkeit auf dem 1. Arbeitsmarkt zu erhalten. Als Folge davon fördert die Politische Gemeinde Buchs den 2. Arbeitsmarkt mit Arbeitsintegrationsprojekten wie DOCK//Buchs oder PrimaJob in Weite.

Für die Arbeitsmarktintegration kommt dem Gesundheitszustand bei den Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern zwischen 45 und 65 Jahren eine grosse Bedeutung zu. Gesundheitliche Probleme sind bei jenen weit verbreitet.

Trotz Sozialhilfe ein menschenwürdiges Leben ermöglichen

Es ist zur Norm geworden, Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler bei nicht kooperativem Verhalten materiell zu sanktionieren. Nicht immer ist uns bewusst, dass eine Kürzung der Geldaus-

zahlungen den Lebensunterhalt und die Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen einschränkt. Die materielle Unterstützung sichert den Lebensunterhalt und ermöglicht soziale und politische Identität. Menschliches Wohlergehen wird über Bedürfnisbefriedigung und Sinnstiftung erreicht. Auch Sozialhilfeempfänger haben ein Recht, ihre Persönlichkeit zu entfalten und in ihrem Leben eine eigene Identität und damit die Selbstachtung aufrechtzuerhalten.

Die Vormundschaft zieht per 1. Januar 2013 um

Ab dem neuen Jahr wird das über hundertjährige Vormundschaftsrecht durch das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht abgelöst. In diesem Zusammenhang entsteht aus dem heutigen Vormundschaftsamt, das beim Sozialamt der politischen Gemeinden angegliedert ist, die regional zuständige Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Die Amtsstelle befindet sich in den Räumlichkeiten der Sozialen Dienste Werdenberg.

Präsiert wird die KESB von Patrik Terzer. Die KESB (www.kesb.sg.ch) ist zuständig für die Gemeinden Buchs, Sennwald, Gams, Grabs, Sevelen und Wartau. Sie ist erreichbar unter Tel. 058 228 65 00 oder Fax 058 228 65 13 sowie per E-Mail unter der Adresse werdenberg@kesb.sg.ch

Hans Schlegel

Notrufzentrale: Rund um die Uhr im Dienst der Bevölkerung

In der Kantonalen Notrufzentrale (KNZ) in St. Gallen laufen die Notrufe aus dem ganzen Kanton zusammen. Wie die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Buchs funktioniert, wie die Erfahrungen sind und ob es Verbesserungsmöglichkeiten gibt, wollte Buchsaktuell vom Feuerwehrkommandanten Marcel Senn wissen.

Wie funktioniert die Kantonale Notrufzentrale (KNZ), wenn jemand die Nummer 118 der Feuerwehr anruft?

Marcel Senn: Alle vier Notrufnummern (Polizei: 117, Feuerwehr: 118, Rettung: 144, internationale Notrufnummer: 112) gehen direkt zur KNZ. Nach Eingang der Meldung verfasst der Disponent nach einem vorgegebenen Schema eine Alarmmeldung und leitet diese an die zuständige Stelle weiter. Bei einem Ereignis, das in den Bereich der Buchser Feuerwehr gehört, alarmiert er diese nach einem vorgegebenen Schema. Besonders wichtig ist dabei, dass die Person, die anruft, möglichst genaue Angaben darüber machen kann, was passiert ist. Ebenso wichtig ist die genaue Ortsangabe. Zudem sollte der Anrufer seinen Namen und seine Adresse mitteilen wie auch den Ort, von dem er anruft.

Was passiert, wenn die Alarmmeldung bei der Feuerwehr Buchs eingegangen ist?

Nachdem der Alarm bei der Feuerwehr eingegangen ist, bestätigt der Einsatzleiter den Alarm bei der KNZ und begibt sich vor Ort. Mit der telefonischen Bestätigung besteht auch die Möglichkeit, dass der Disponent eventuell noch zusätzliche Informationen weitergeben kann.



Buchscher Feuerwehrdepot: Feuerwehrkommandant Marcel Senn telefoniert mit der Kantonalen Notrufzentrale.

Welche Erfahrungen haben Sie als Feuerwehrkommandant mit der KNZ gemacht?

Wir haben gute Erfahrungen gemacht, es funktioniert. Zurzeit sind wir dabei, unsere Organisationsstrukturen neu zu gestalten. Dabei geht es darum, dass wir die Alarmorganisation effizienter gestalten.

Wir haben verschiedene Alarmstufen. Bei Alarmstufe 1 werden ungefähr 20 Feuerwehrleute aufgeboden. Dabei ist

es dringend notwendig, dass diese Leute in Buchs und Umgebung arbeiten, so dass sie einen Anfahrtsweg von nur ungefähr 10 Minuten haben.

Im Moment warten wir noch darauf, dass die Kantonale Notrufzentrale diese neuen Strukturen übernimmt und umsetzt. Die Neustrukturierung beeinflusst aber die derzeitige Arbeit der Feuerwehr Buchs nicht. Sie bringt hingegen intern eine Verbesserung, wenn sie umgesetzt ist.



24 Stunden im Dienst der Bevölkerung: Blick in die Kantonale Notrufzentrale in St. Gallen

Gibt es aus Ihrer Sicht noch Dinge im System, die verbessert werden könnten?

Ich sehe in der Technik noch einige Verbesserungsmöglichkeiten. Wenn die KNZ eine Meldung bekommt und eine Alarmmeldung verfasst, werden uns die Anfahrtsdaten mitgeliefert. Technisch wäre es möglich, dass diese Daten direkt in das Navigationssystem des Feuerwehrautos eingegeben werden. Die Feuerwehr von Rapperswil-Jona ist bereits so ausgerüstet, und auch die Rettung hat dieses System bereits. Nun

warten wir ab, welche Erfahrungen Rapperswil-Jona damit macht. Wenn die Rückmeldungen positiv sind, soll dieses System auch in Buchs eingeführt werden. Natürlich fallen dann auch Entwicklungskosten an.

Haben Sie auch Empfehlungen, was bei einer Brandmeldung wichtig ist?

Das Allerwichtigste beim Notruf ist, dass der Anrufer genau sagt, was passiert ist und wo.

Interview: Esther Wyss

Bei Brand: 118

Möglichst ruhig bleiben. Beim Anruf der KNZ mitteilen, wer anruft, das heisst, sich mit Name und Adresse vorstellen. Weiter mitteilen, woher man anruft. Man sollte folgende Fragen so gut wie möglich beantworten können: Was ist genau passiert? Wer ist am Geschehen beteiligt? Gibt es Verletzte? Wie viele? Wo ist es genau passiert (genaue Ortsangabe)?

Steuersekretär Christian Zogg geht in Pension

Nach 41 Jahren auf dem Steueramt Buchs wird Chrigel Zogg pensioniert. Ein «Urgestein» verlässt die Gemeindeverwaltung Buchs. In seiner Zeit auf dem Steueramt erlebte Chrigel Zogg viele eindrückliche Begebenheiten und machte turbulente Veränderungen mit. Zu seinem Nachfolger wurde Sandro Berger gewählt.

Nach dem Abschluss einer kaufmännischen Lehre beim Reisebüro Danzas absolvierte Chrigel Zogg als junger Mann vor allem Militärdienst. Innert zwei Jahren wurde er zum Fourier in der Schweizer Armee ausgebildet. Bis heute ist Christian Zogg ein leidenschaftlicher Turner. Im TV Buchs war er lange Zeit als erfolgreicher Oberturner aktiv.

Einstieg als Mitarbeiter im Steueramt

1971 wollte sich Chrigel Zogg beruflich neu orientieren und nahm das Angebot des damaligen Steuersekretärs, Mitarbeiter im Steueramt zu werden, an. Zusätzlich übernahm er auch die Leitung der Zivilschutzstelle. 1972 beförderte ihn der Gemeinderat zum Adjunkt, heute Stellvertreter genannt. Nach der Pensionierung von Jakob Rothenberger wurde Chrigel Zogg zum Leiter des Steueramts gewählt.

Ein wechselhaftes Arbeitsumfeld

Chrigel Zogg erlebte starke Veränderungen in seinem Berufsleben. In den ersten Jahren war es noch viel gemütlicher, und es ging gemächlicher zu und her. Die Abläufe waren überschaubar, und der Zusammenhalt unter den Angestellten war persönlicher, man kannte sich ja auch privat.

Das behagte dem geselligen Chrigel Zogg viel besser als der hektische Betrieb der letzten Jahre. Die Anforderun-



Chrigel Zogg: Der langjährige Steuersekretär der Gemeinde Buchs geht Ende Jahr in Pension.

gen im Steuerwesen änderten sich mit der Einführung der EDV rasant. Die Umstellung von der zwei- zur einjährigen Veranlagung vor zehn Jahren forderte das Steueramtsteam ebenfalls sehr stark. Auch die Führungs- und Schulungsaufgaben wurden intensiver.

Lob für Hilfsbereitschaft

Nicht immer waren die Steuerpflichtigen kooperativ, sodass hie und da heftige Diskussionen geführt wurden. Umso mehr schätzte Chrigel dann auch Lob von Kunden, die dankbar seine

Hilfe in Anspruch nahmen. Erschwerend wirkte sich das häufige Beschreiten des Rechtswegs aus.

Die Zunahme von fremdsprachigen Steuerpflichtigen, häufige Mutationen und die verschiedensten Familienverhältnisse belasten die Abläufe. Der Schalter- und Telefondienst bedeuten einen enormen zeitlichen und personellen Aufwand.

Pensionierung

Nun folgt für Chrigel Zogg die hoffentlich ruhige Zeit der Pension. Er wird als

Nichtautofahrer mit seiner Frau Edith ein Generalabonnement der SBB kaufen und gemütlich die Schweiz erkunden. Grossvaterpflichten und Mithilfe im

Haushalt werden an die Stelle der Büroarbeiten treten. Der Gemeinderat von Buchs bedankt sich bei Chrigel Zogg herzlich für die langjährige und gewis-

senhaft geleistete Arbeit und wünscht dem Pensionär alles Gute für die kommende Zeit des Ruhestands.

Ernst Hanselmann

Sandro Berger, neuer Leiter Steueramt

Ab 1. Januar 2013 wird Sandro Berger das Steueramt leiten. Seit 8. Oktober 2012 bereitet er sich intensiv auf die Übernahme der neuen Aufgabe im Steueramt vor. Der neue Leiter Steueramt aus Gams ist diplomierter Betriebsökonom FH und diplomierter Financial Consultant NDS FH. Seit Abschluss seiner Banklehre war Sandro Berger in der Bankbranche tätig, die letzten zwölf Jahre als Bankberater und Vermögensverwalter, wo er immer wieder mit Steuerfragen in Berührung kam. Derzeit besucht er einen Steuerekurs der Schweizerischen Steu-



Personeller Wechsel auf dem Steueramt Buchs: Ab 1. Januar 2013 wird Sandro Berger das Steueramt leiten.

erkonferenz, um das Fachwissen aufzufrischen. Wir wünschen Sandro Berger

viel Erfolg und Freude in seiner neuen Tätigkeit.

Melitta Schumacher

Planungsbeginn Unterführung Burgerau



Die Burgerau soll mit einer Bahnunterführung erschlossen werden. Den Planungskredit hat die Bürgerversammlung Ende November 2011 erteilt. Unterdessen hat der Gemeinderat das Ingenieurbüro Bänziger Partner AG, Buchs, mit der Ausarbeitung eines Bauprojekts beauftragt. Die ersten Ergebnisse dürften voraussichtlich in einem halben Jahr vorliegen. Die direkt betroffenen Anwohner werden rechtzeitig über die Planung orientiert.

Gemeinderatskanzlei

Leseprojekt der Oberstufe Buchs: 1'000'000 Buchseiten lesen

Lesen ist eine Kernkompetenz, die in der heutigen hektischen Zeit eine wichtige Rolle einnimmt. Kaum ein Tag vergeht, an dem wir nicht lesen und mit vielen Buchstaben konfrontiert sind. Wann aber haben Schülerinnen und Schüler zum letzten Mal einfach ein Buch gelesen?

Zu dieser Frage haben sich Daniel Walt, Reallehrer OZ Flös, und Rouven Bigger, Reallehrer OZ Grof, Gedanken gemacht und ein tolles Projekt entwickelt. Entstanden ist daraus ein ehrgeiziges Projekt für die ganze Oberstufe: Die beiden Lehrer möchten mit allen Schülerinnen und Schülern in einem Schuljahr 1'000'000 Buchseiten lesen. Deshalb wird seit August an den beiden Oberstufenzentren fleissig gelesen. Die Anzahl der gelesenen Seiten wird an einer Säule monatlich grafisch und künstlerisch dargestellt. Zudem werden in jedem Schulhaus die Leserin und der Leser des Monats ausgezeichnet und mit einem Büchergutschein belohnt.

Ein Ziel der beiden Reallehrer ist es auch, den Schülerinnen und Schülern die Bibliothek als Ort des Lesens wieder näherzubringen. Die Bibliotheksverantwortlichen in den Oberstufenzentren sind erstaunt, wie viele Bücher sie im ersten Quartal bereits ausleihen durften.

Und wie sieht es mit den gelesenen Seiten aus? Erfreulich gut! Im August wurden 37'897 Seiten gelesen, im September 70'461 und im Oktober 59'106 Seiten. Das ergibt ein Zwischentotal von insgesamt 169'464 Seiten.

Gefördert wird auch der Austausch der beiden Oberstufenzentren. Vor den Herbstferien hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Buch «Der Junge im gestreiften Pyjama» zu er-



An dieser Säule wird die Anzahl der gelesenen Seiten laufend aktualisiert.

werben. Bei dieser Aktion machten gut 60 Lernende mit und lasen das Buch über die Herbstferien. Der gleichnamige Film wurde an einem Abend im Singsaal gezeigt. Mit einer kurzen Diskussion am Schluss des Filmabends wurde auf die Unterschiede zwischen dem Buch und

dem Film eingegangen. Neben dem Filmabend sind weitere Aktivitäten geplant. So findet am 10. Januar 2013 ab 18.30 Uhr ein Leseabend in der Aula des OZ Flös statt, zu dem neben interessierten Schülerinnen und Schülern auch die Eltern herzlich eingeladen sind. Alice

Gabathuler, Jugendautorin aus dem Werdenberg, wird an diesem Abend dabei sein. Und noch ein spezieller Anlass: Am 5. Juni 2013 werden die Türen zum OZ Grof frühmorgens geöffnet, damit interessierte Freiwillige am Lesemorgen teilnehmen können. *Oberstufe Buchs*

Schülerstimmen zum Leseprojekt



Noa Doron, 1. Real

Es ist ein interessantes Projekt, obwohl ich nicht viele Bücher lese. Aber durch dieses Projekt lese ich mehr! Den Filmabend mit dem Vergleich zwischen Buch und Film fand ich gut! Beides hat mir gefallen, das Thema war interessant!



Mercedes Hanselmann, 3. Real

Mir hat das Buch «Der Junge im gestreiften Pyjama» viel besser gefallen als der Film, weil es viel mehr mit Gefühlen zu tun hatte. Ich konnte mit dem Buch richtig «mitgehen». Das Leseprojekt finde ich eine gute Idee. Ich weiss aber nicht, ob wir eine Million Seiten erreichen werden. Ich zumindest lese seit dem Projektstart viel mehr als vorher.



Miriam Küpper, 2. Sek. OZ Grof

Ausgezeichnet als Leserin der Monate September und Oktober

Ich habe schon immer viel gelesen und finde dieses Projekt super. Zu Hause lese ich auch viel, meine Mutter lässt mich jetzt mehr lesen und ich muss nicht jede Hausarbeit machen. Ich besitze viele Bücher und bin für meine Freundinnen wie eine kleine Privatbibliothek.



Darko Habegger, 1. Sek. OZ Flös

Ausgezeichnet als Leser des Monats September

Mir macht das Lesen Spass, und ich kann mir das Gelesene gut in meinen eigenen Bildern vorstellen. Ich habe schon früher viel gelesen. Beim Projekt fällt mir auf, dass auch meine Kolleginnen und Kollegen mehr lesen.

Umfrage: Oberstufe Buchs

Mitteilungen aus der Schulkommission

Leitsätze der Schuleinheiten

Die Schule Buchs verfügt über ein übergeordnetes pädagogisches Leitbild, mit dem jede Schuleinheit ihre individuellen Leitsätze für einen gewissen Zeitraum festlegt. In der Umsetzung sind die Schuleinheiten frei und verfolgen dabei die gesetzten Ziele mit entsprechenden Massnahmen. Die verschiedenen Schuleinheiten haben für das Schuljahr 2012/13 die folgenden Schwerpunkte festgelegt: SE Räfis: «Unsere Schule weckt Freude am Lernen»; SE Buchserbach: «Wir legen Wert auf ein positives und konstruktives Klima»; SE Grof: «Die Schule und die Erziehungsberechtigten arbeiten in Bildung und Erziehung zusammen»; SE Kappeli: «Das Informationssystem an der Schule ist transparent. Alle haben Zugang zu den für sie wichtigen Informationen.» SE Grof: «Die Schule und die Erziehungsberechtigten arbeiten in Bildung und Erziehung zusammen»; SE Hanfland: «Wir gehen auf die individuellen Voraussetzungen der Lernenden ein. Wir fördern und fordern. Leistungsbereitschaft ist uns in allen Bereichen wichtig»; OZ Grof: «Unsere Schule weckt Freude am Lernen»; OZ Flös: «Wir gehen auf die individuellen Voraussetzungen der Lernenden ein. Wir fördern und fordern. Leistungsbereitschaft ist uns in allen Bereichen wichtig».

Schülerrat auch im OZ Flös

Nach einer Einführungsphase wird im OZ Grof ein Schülerrat als feste Institution weitergeführt. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde ein mögliches



Angebot auch im OZ Flös geprüft. Mit Schuljahresbeginn findet nun regelmässig ausserhalb der offiziellen Schulzeit ein Treffen statt, wo Schülerinnen und Schüler in Begleitung einer Lehrperson Demokratie einüben können. Schülerinnen und Schüler ...

- sollen dabei mitdenken, mitreden und mitgestalten können.
 - haben die Möglichkeit, ihre Anliegen und Ideen, die den Schulalltag und die Schulgemeinschaft betreffen, einzubringen.
 - sollen lernen, ihre Überlegungen bei einer Abstimmung offen darzulegen und sich aktiv an Diskussionen zu beteiligen.
 - können Probleme und Auseinandersetzungen klassenübergreifend besprechen.
 - sollen für die Ausgestaltung der Schulhauskultur Verantwortung übernehmen können.
 - tragen das Leitbild der Schule mit.
- Der Schülerrat wird jedes Jahr neu gewählt und wird durch eine Präsidentin oder einen Präsidenten geleitet. Jede

Klasse delegiert eine Schülerin und einen Schüler in den Rat. Diese haben als Delegierte die Klassenmeinung zu vertreten.

Regelung zum Schulweg

Seit dem Schuljahr 2010 besteht die Regelung für die Organisation des Schulweges. Die Schulkommission hat an ihrer letzten Sitzung einige Anpassungen vorgenommen. Dabei handelt es sich vor allem um interne, organisatorische Aspekte. So sind in Zukunft die Schulleitungen vor Ort zuständig für die Genehmigung, wie die internen Schulwege zu absolvieren sind. Dabei geht es beispielsweise darum, wie eine Klasse den Weg von ihrem Schulhaus zum Hallenbad oder zur Turnhalle absolviert. Wichtig ist, dass unverändert für alle internen Schulwege die folgende Bestimmung gilt: «Bei der Benutzung des Fahrrads, Kick- oder Skateboards besteht in der Primarschule und für die Oberstufe auf allen schulinternen Schulwegen eine Helmtragepflicht.»

Schulkommission

Die Qualität des Buchser Trinkwassers ist hervorragend

Die Lebensmittelverordnung verpflichtet die Wasserversorgungen, die Konsumentinnen und Konsumenten mindestens einmal pro Jahr umfassend über die Qualität des Trinkwassers zu informieren. Nachfolgend gibt Ihnen das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs (EWB) Auskunft über die Qualität des Buchser Trinkwassers.



Die Qualität des Buchser Trinkwassers wird laufend überprüft. Während des ganzen Jahres werden an Förderstellen sowie an wechselnden Abgabestellen im Versorgungsnetz Trinkwasserproben entnommen, die anschliessend dem Amt für Gesundheits- und Verbraucherschutz in St. Gallen zugestellt werden. Das Amt unterzieht die Trinkwasserproben einer mikrobiologischen und chemischen Analyse.

Resultate Trinkwasserproben 2011

Das Buchser Trinkwasser enthält wertvolle Mineralien wie Calcium und Mag-

nesium, die für den Menschen sehr gesund sind. Mit einer Gesamthärte von 12,5 °fH ist das Buchser Trinkwasser weich, was die Gefahr von Verkalkungen bei Maschinen und Geräten minimiert. Der Nitratgehalt (Nährstoff für Pflanzen) beträgt zwischen 1 und 10 mg/l bei einem Toleranzwert von 40 mg/l. Von Anfang Februar bis Mitte November 2011 wurden insgesamt 189 Trinkwasserproben entnommen und analysiert. 180 Proben entsprachen den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung. Bei 7 Proben war die Biologie, bei 2 Proben die Trübung leicht über dem Toleranzwert. Nach Netzspülungen waren die Nachproben aber wieder gut.

Herkunft des Trinkwassers

Das Wasser stammt mehrheitlich aus dem Quellgebiet Malschüel-Tobelbach. Das EWB gab im Jahr 2011 insgesamt 1'024'885 Kubikmeter (1 Kubikmeter = 1'000 Liter) Trinkwasser ins Verteilnetz ab. Das Trinkwasser wurde zu 96 % aus

Quellwasser und zu 4 % aus Grundwasser gewonnen.

Das Quellwasser wird mit ultraviolettem Licht (UV-Licht) vorbeugend entkeimt, bevor es ins Verteilnetz eingeleitet wird. Das Grundwasser wird nicht aufbereitet.

Hohe Qualitätsansprüche

Versorgungssicherheit und eine hohe Qualität des Trinkwassers stehen beim EWB an erster Stelle. Damit diese Ziele auch in Zukunft erreicht werden, wird das EWB weiterhin gezielt in die Infrastruktur der Wasserversorgung investieren. Das EWB ist stolz, den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Buchs jederzeit ein qualitativ ausgezeichnetes Trinkwasser liefern zu dürfen. *Giannina Stanisljevic, EWB*

Die detaillierte Wasseranalyse finden Sie unter www.ewbuchs.ch

Statistik

2011 2010 2009 2008

Einwohner Gemeinde Buchs	11'338	11'157	10'977	10'967
Gesamtabgabe ins Netz [m³]	1'024'885	1'010'454	1'071'356	1'008'278
Quellwasser (Quellfassungen Malschüel, Tobel) [m³]	984'347	946'240	1'040'915	982'826
Grundwasser (Grundwasserpumpwerk Rheinau) [m³]	40'538	64'214	30'441	25'452
Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag [l]	248	248	267	252

Wasserversorgung: Neue UV-Trinkwasserentkeimungsanlage installiert

Das EWB ersetzt die bisherige Niederdruck-UV-Trinkwasserentkeimungsanlage durch eine neue. Die endgültige Inbetriebnahme ist Anfang 2013 geplant. Somit ist für die Gemeinde Buchs auch in den nächsten Jahren eine qualitativ hochwertige Trinkwasserversorgung sichergestellt.

Verschärfte Vorschriften bezüglich der erforderlichen Bestrahlungsenergie für die Desinfektion von Trinkwasser, vermehrt auftretende Defekte an Anlage-teilen und eine schlechte Energieeffizienz führten zum Entscheid, die schon in die Jahre gekommene UV-Entkeimungsanlage auf dem Vorderberg zu ersetzen.

Wiederum auf UV-Anlage gesetzt

Da das Rohwasser in Buchs bereits eine gute Qualität aufweist, fiel die Wahl der Aufbereitungsart erneut auf eine UV-Anlage (Bestrahlung mit ultravioletem Licht). UV-Strahlung ist sehr energiereiches Licht, das die Fähigkeit hat, Mikroorganismen, Viren und Bakterien innerhalb von Sekunden abzutöten – und zwar ohne chemische Zusätze (geschmacksneutral) oder schädliche Nebenwirkungen, dafür preiswert, höchst effizient und zuverlässig.

Grösste Niederdruck-UV-Anlage der Schweiz

Im Sommer 2012 wurde die alte Anlage mit fünf Bestrahlungskammern mit je 25 UVC-Strahlern durch eine Anlage mit drei Bestrahlungskammern mit je sechs UVC-Strahlern ersetzt. Gemäss Hersteller ist es die zurzeit grösste Niederdruck-UV-Trinkwasseraufbereitungsanlage der Schweiz.

Die Anlage, die auf gut 1'000 Meter über Meer installiert ist, entkeimt das



Niklaus Müller erklärt die Funktionen der neuen Niederdruck-UV-Trinkwasserentkeimungsanlage im Rahmen der ISO-Zertifizierung.

Wasser aus den Quellgebieten Malschüel und Tobel. Sie ist für maximal 225 Liter pro Sekunde bzw. 810 Kubikmeter pro Stunde ausgelegt und wird in Zu-

kunft die Versorgung der Einwohnerinnen und Einwohner von Buchs mit jährlich rund einer Million Kubikmeter bestem Trinkwasser sicherstellen.

EWB erfolgreich für sein Energiemanagementsystem zertifiziert

Im November 2012 fand im EWB die jährliche ISO-Zertifizierung durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS statt. Das EWB wurde als erstes Unternehmen in Buchs erfolgreich für sein Energiemanagementsystem zertifiziert. Zudem erhielt das EWB auch das ISO-Zertifikat 9001 für weitere drei Jahre.



Im Energiemanagementseminar haben die EWB-Mitarbeitenden Massnahmen zu einem energieeffizienten Umgang entwickelt.

Erstmals bewarb sich diesmal das EWB auch um die Zertifizierung entsprechend der neuen ISO-Norm 50001, die Organisationen beim Aufbau eines systematischen Energiemanagements unterstützt.

Energieeffizienz will gelernt sein

Rund ein Jahr war das EWB mit der systematischen Abbildung der Energiemanagementprozesse im Unternehmen

beschäftigt. Begleitet wurde das Projekt durch die ESP Energie Spar Partner AG. Die Vorbereitung auf das Audit beinhaltetete auch eine Schulung der gesamten EWB-Belegschaft, in der gemeinsam Massnahmen zu einem energieeffizienten Umgang erarbeitet wurden.

Lob für das EWB

Der Auditor lobte das EWB ausdrücklich für das aufgebaute Energiemanage-

mentsystem und stellte nach dem zweitägigen Audit als Anerkennung das Zertifikat für die neue ISO-Norm 50001 aus.

Das EWB ist besonders stolz, als erst achtetes Unternehmen in der Schweiz gemäss dieser neuen Norm zertifiziert worden zu sein und damit einen Beitrag zur Erlangung des Labels «Energistadt Gold» leisten zu können.

Janine Cadieli, EWB

Umsteigen für Pendler: Buchs beteiligt sich an Alpstar-Projekt

Die Wahl des Verkehrsmittels hängt nicht nur von der Verfügbarkeit ab. Wertvorstellungen, Gewohnheiten oder Kosten spielen ebenso eine Rolle. Vorarlberg, Liechtenstein und der Kanton St. Gallen gehen im Rahmen des Projekts Alpstar der Frage nach, was es braucht, um Pendlerinnen und Pendler zum Umsteigen zu bewegen.

Auch die Gemeinde Buchs arbeitet beim Projekt Alpstar mit. Zusammen mit der Stadt Feldkirch und der Firma Hilti AG in Schaan erarbeitet Buchs konkrete Massnahmen zur Pendlermobilität.

Argumente zum Umsteigen bieten

Velofahren ist gesund, im Stau stehen stresst. Trotzdem nutzt nur ein kleiner Anteil der Pendlerinnen und Pendler nachhaltige und öffentliche Verkehrsmittel. Neben der Verfügbarkeit und der Bequemlichkeit spielen weitere Faktoren wie Status, Gewohnheit, Kosten oder Gesundheitsbewusstsein eine Rolle bei der Wahl des Verkehrsmittels. Welche Faktoren dabei entscheidend sind, wird im Rahmen des Projekts Alpstar in der Pilotregion Alpenrheintal untersucht.

Massgeschneidert mit Hilti-Mitarbeitenden

Pendlerinnen und Pendler zum Umsteigen auf nachhaltige Verkehrsmittel zu bewegen, wurde schon mehrfach thematisiert. Neu an den Aktivitäten der Alpstar-Rheintalpartner sind die methodische Herangehensweise und der grenzüberschreitende Ansatz. Mit dem Fürstentum Liechtenstein, dem Kanton St. Gallen und dem Land Vorarlberg sind drei Länder in die Alpstar-Pilotregion Alpenrheintal eingebunden. Das Zentrum bildet Schaan mit dem Unternehmen Hilti AG, einem der grössten Arbeitge-



Nur ein kleiner Anteil der Pendlerinnen und Pendler nutzen nachhaltige und öffentliche Verkehrsmittel.

ber im Fürstentum Liechtenstein. Gemeinsam mit den Auspendlergemeinden Buchs und Feldkirch setzen die Partner eine massgeschneiderte Mobilitätskampagne auf. Diese und entsprechende Massnahmen werden mit Mitarbeitenden von Hilti – also Betroffenen – ausgetüftelt.

Angesprochen werden die Pendlerinnen und Pendler auf verschiedenen Ebenen: der persönlichen Ebene, der sozialen Ebene sowie über Infrastruktur und Rahmenbedingungen. Koordiniert werden die Aktivitäten von der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA in Schaan und dem Energieinstitut in



Das Projekt Alpstar wird in nationale und regionale Strategien eingebettet.

Dornbirn. Involviert sind auch die Verkehrsbetriebe der Region.

In drei Ländern gut eingebettet

Das Projekt Alpstar wird in nationale und regionale Strategien eingebettet. Die Agglomerationsprogramme Werdenberg-Liechtenstein und Rheintal legen ebenfalls einen Schwerpunkt auf das betriebliche Mobilitätsmanagement. Dass Handlungsbedarf besteht, zeigt der Blick auf die Statistik: Pendlerinnen und Pendler aus der Region Werdenberg benutzen für ihren Arbeitsweg ins benachbarte Liechtenstein heute zu mehr als 80 Prozent das Privatfahrzeug – mit Folgen wie täglichen Staus. Neben konkreten Verbesserungen des Angebots braucht es mehr Informationsanstrengungen. Hier soll das Projekt Alpstar ebenso ansetzen. Die breit abgestützten Aktivitäten in der Alpstar-Pilotregion Alpenrheintal ermöglichen eine fachübergreifende Herangehensweise. Die Erfahrungen sollen nach Projektabschluss ausgewertet und weitergetragen werden – zum einen innerhalb der Pilotregion selbst, sodass weitere Betriebe und Gemeinden davon profitieren können, zum anderen in die übrige

Alpstar-Pilotregionen und in weitere Alpenregionen, die Mobilitätsmassnahmen ins Auge fassen.

«bike to work» und Energiestadt Buchs

Buchs unterstützt im Bereich Pendlermobilität seit Jahren «bike to work». Die nationale Aktion motiviert Pendlerinnen und Pendler, jeweils im Juni mit dem Velo zur Arbeit zu fahren.

Ziel ist es, während mehr als der Hälfte der persönlichen Werkstage mindestens für eine Teilstrecke des Arbeitsweges das Velo zu benutzen. Im Vordergrund stehen die Gesundheitsförderung sowie die Motivation, sich zu bewegen und vom Auto auf die Kombination Velo und öffentlicher Verkehr umzusatteln. In Buchs machten heuer 13 Betriebe mit und sorgten für eine überproportional hohe Beteiligung. Die Gemeinde Buchs ist seit 2001 «Energiestadt». Das Label ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und verfolgen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen.

René Lenherr-Fend

Klimaneutral mit Alpstar

Wie können die Alpen bis 2050 klimaneutral werden? 13 Partnerregionen aus dem Alpenraum zeigen im Rahmen des Projekts Alpstar gemeinsam Wege auf, wie der CO₂-Ausstoss im Alpenraum effektiv reduziert werden kann. Damit leisten sie einen Beitrag zur Umsetzung des Klimaaktionsplans der Alpenkonvention. Eine dieser Pilotregionen ist das Alpenrheintal. Vorarlberg, Liechtenstein und der Kanton St. Gallen möchten Pendlerinnen und Pendler zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr und den Radverkehr bewegen.

Weitere Elemente von Alpstar sind das Sammeln von guten Beispielen zu den Themen Energie, Verkehr und Wirtschaft, die Ausarbeitung von CO₂-Neutralitätsstrategien und der Wissenstransfer mit jenen Akteurinnen und Akteuren, die beim Klimaschutz eine federführende Rolle spielen. Das Projekt läuft von Juli 2011 bis März 2014.

www.alpstar-project.eu

Bahnprojekt: Erste Etappe des «Bahn-Y» vor dem Durchbruch

Kurz vor der diesjährigen Frühjahrssession lancierten die beiden St. Galler Ständeräte Karin Keller-Sutter und Paul Rechsteiner das Bahnkonzept «Bodensee-Rheintal-Y». Unterstützt von 47 Gemeinden zwischen Chur und St. Margrethen sowie Politikern auf kommunaler, regionaler und überkantonaler Stufe konnte im November ein erstes Ziel erreicht werden.

Das überparteiliche und vom Buchser Gemeindepräsidenten Daniel Gut moderierte Komitee «JA zum Ausbau Eisenbahnnetz Bodensee-Rheintal-Y» nahm am 12. Oktober 2012 mit Freude zur Kenntnis, dass die ständerätliche Verkehrskommission dem Antrag für die Aufnahme der ersten Etappe des «Bahn-Y» in den ersten Ausbauschnitt der Bahnvorlage «FABI/STEP» einstimmig zugestimmt hat. Für den seit Jahren geforderten Bahnausbau im Rheintal inklusive des Doppelspurausbaus zwischen Buchs und Sevelen bedeutet dieser Entscheid einen Meilenstein.

Nach der Zustimmung des Ständerates in der Wintersession 2012 sind die Aussichten gut, dass auch der Nationalrat der Vorlage zustimmt. Für die obligatorische Volksabstimmung 2014 zur Bahnausbauvorlage «FABI/STEP» mit einem Investitionsvolumen von über sechs Milliarden Franken sind die Perspektiven unter diesen Voraussetzungen auch in der Ostschweiz günstig.

Entscheid ermöglicht Fortschritte auf der Rheintallinie

Der Erfolg beim «Bahn-Y» basiert unter anderem auf dem geschlossenen Auftritt der Ostschweizer Ständeräte, die das Projekt gemeinsam lanciert haben. Eine grosse Rolle spielte auch die starke Unterstützung durch den St. Galler Kantonsrat und die Regierungen der Kantone St. Gallen und Graubünden. Eindruck

machten die Interventionen sämtlicher Städte und Gemeinden an der Linie St. Gallen–Chur. Ebenso half die starke Resonanz auf den Vorschlag in Bevölkerung und Wirtschaft. Ausschlaggebend waren schliesslich die überzeugenden verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Argumente für das Projekt.

Für das wirtschaftlich sehr dynamische Rheintal beginnt nun eine neue Phase. Vorerst geht es darum, dem Projekt auch in den eidgenössischen Räten und in der Volksabstimmung zum Durchbruch zu verhelfen.

Doppelspurausbau Buchs–Sevelen

Das Amt für öffentlichen Verkehr AÖV St. Gallen informierte Mitte November 2012, dass im Rahmen der Vorlage «FABI/STEP» das Projekt «Doppelspur Werdenberg» bis Ende 2016 die Baureife erreichen sollte. Eine mögliche Realisierung ab 2017 wäre für die Einwohnerinnen und Einwohner der Regionen im St. Galler und Bündner Rheintal sowie der benachbarten Einzugsgebiete – namentlich des Fürstentums Liechtenstein und des Vorarlbergs – eine ideale Projektentwicklung.

Der Ausbau des heute einspurigen Abschnitts zwischen Buchs und Sevelen ist dringend erforderlich. Derzeit müssen der Güter- sowie der Personenverkehr über diese Linie abgewickelt werden, ebenso belegt der RailJet Wien–Zürich das Trasse. Ab Dezember 2013 wird



«Bodensee-Rheintal-Y»

Das «Bodensee-Rheintal-Y», kurz «Bahn-Y», sieht den etappierten Ausbau der Rheintalstrecke vor, um einen Halbstundentakt zwischen Chur und St. Gallen mit direkter Anbindung an den Flughafen Zürich sowie die Verbindung Richtung Konstanz und Süddeutschland zu ermöglichen. Als starke Export- und Tourismusregion ist das Alpenrheintal auf die Einbindung in das internationale und nationale Fernverkehrsnetz angewiesen. Nur so können Arbeitsplätze und Wertschöpfung in dieser Region mit rund 350'000 Einwohnern und über 150'000 Beschäftigten gesichert werden.

zudem der S-Bahn-Verkehr über die vorhandene Infrastruktur abgewickelt. Der Abschnitt Buchs–Sargans wird dann noch stärker zu einem Flaschenhals für den Schienenverkehr, weshalb der Handlungsbedarf allseits anerkannt wird.

René Lenherr-Fend

Nach dem Erfolg des letzten Jahres: Wieder Techniktage im März 2013

Im Frühjahr führte die Arbeitsgruppe «Förderung der Interessen für Technik und Naturwissenschaften bei Jugendlichen (FITNA)» der Region Sarganserland-Werdenberg gemeinsam mit Unternehmen aus der Region die Techniktage 2012 durch. Anmeldungen für die zweite Ausgabe mit 25 regionalen Partnerbetrieben sind bis Ende Januar 2013 möglich.

In der Schweiz herrscht grosser Mangel an technischen Fachkräften. Ziel der FITNA ist darum, Jugendlichen ab der 6. Klasse bis zur 2. Oberstufe praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder wie Mechanik/Technik, IT, Elektronik oder Chemie/Labor zu ermöglichen. Im März 2012 konnten mehr als 130 Schülerinnen und Schüler aus den Regionen Sarganserland, Werdenberg sowie dem Fürstentum Liechtenstein an drei aufeinanderfolgenden Mittwochnachmittagen in den Werkstätten und Labors verschiedenster Firmen selbst technische Berufe in der Praxis erfahren.

Erfolgsgeschichte weiter-schreiben

Ausgebuchte Angebote und positive Rückmeldungen seitens der Teilnehmenden, Eltern und Unternehmen bewogen die FITNA dazu, auch im Jahr 2013 ein entsprechendes Angebot zu organisieren. Weitere Unternehmen haben ihre Unterstützung erstmals zugesichert. In Buchs nehmen die Zsic Internet Solutions GmbH, das Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs sowie die Sigma-Aldrich Production GmbH an den Techniktagen teil.

Die Techniktage 2013 finden an den Mittwochnachmittagen vom 13., 20. und 27. März 2013 statt. Anmeldungen werden noch bis zum 27. Januar 2013 unter www.fitna.ch entgegengenommen. Eine Anmeldung verpflichtet zur



Ausgebuchte Angebote und positive Rückmeldungen seitens der Teilnehmenden, Eltern und Unternehmen bewogen die FITNA dazu, auch im Jahr 2013 ein entsprechendes Angebot zu organisieren.

Teilnahme an allen drei Nachmittagen. Die FITNA-Arbeitsgruppe der Region Sarganserland-Werdenberg wird von Dr. Sepp Dietrich, ehemaliger Rektor der Kantonsschule Sargans, geleitet. Vertreter der Region Sarganserland-Werden-

berg, der Berufsberatungen Sarganserland und Werdenberg, dem Amt für Berufsberatung und Berufsbildung des Fürstentums Liechtenstein sowie der Unternehmen verstärken das Gremium.

René Lenherr-Fend

Ortsgemeinde Buchs: Berghaus Malbun kurz vor Vollendung

Die Arbeiten am Neubau Berghaus Malbun sind in die Endphase getreten und laufen mit Hochdruck auf den Abschluss zu. Dies war nur dank des tollen Einsatzes des Architekten, der Bauführung und der Beteiligten Handwerker möglich. Zur Eröffnung ist ein Tag der offenen Tür geplant. Er soll im Frühjahr 2013 stattfinden.

Die Orstbürgerinnen und Ortsbürger von Buchs haben sich am 27. November 2011 in einer Urnenabstimmung mit grosser Mehrheit für den Neubau des Berghauses Malbun ausgesprochen. Der Neubau wurde nötig, nachdem das Berghaus Malbun doch schon etwas in die Jahre gekommen war und der Zahn der Zeit unübersehbar seine Spuren hinterlassen hatte. Das ganze Haus entsprach nicht mehr heutigen Standards, und über kurz oder lang drängten sich ohnehin erhebliche Investitionen auf.

Abbruch und Neubau

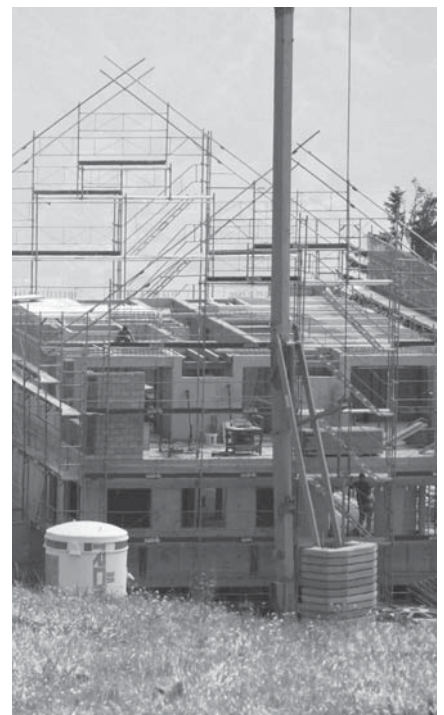
Nach dem deutlichen «Ja» der Ortsbürgerschaft sollten die Bauarbeiten zügig an die Hand genommen werden. Ziel war der Bezug des neuen Berghauses an Weihnachten 2012. Der Verwaltungsrat und die eigens eingesetzte Berghauskommission hatten alle Weichen für eine gute Bauabwicklung gestellt – dann aber verzögerte der nochmalige Wintereinbruch im April 2012 den tatsächlichen Baubeginn um Wochen. Architekt und Bauleiter Paul Haltinner erinnert sich daran, als wäre es gestern gewesen: «Es war schrecklich!». Dafür lief es aber danach wie am Schnürchen. Nun kann das neue Berghaus tatsächlich an Weihnachten bezogen werden. «Diesen Rückstand aufzuholen, war nur dank der hervorragenden Organisation und tollen Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich. Vielen Dank an alle!»,



Gemeinsamer Baustellenbesuch: Das neue Pächterpaar Elsbeth und Johann Ladner zusammen mit Ortsgemeindepäsident Heini Senn

zeigt sich auch Architekt Paul Haltinner kurz vor Erreichen des Schlussziels zufrieden. Alle sind gespannt auf das neue Berghaus, das ja nicht nur ein einfacher Ersatzbau, sondern für die Ortsgemeinde auch eine Investition in die Zukunft ist. Architekt Paul Haltinner umschreibt es so: «Der Ersatzbau soll Einheimischen sowie Besuchern aus nah und fern einen unvergesslichen Aufenthalt in ansprechender und zeitgemässer Umgebung bereiten.» Dass dieses Ziel mit dem Neubau zweifelsohne erreicht wird, zeigte sich auch an einem Augenschein dieser

Tage, an dem Ortspräsident Heini Senn und das neue Pächterpaar Elsbeth und Johann Ladner teilnahmen. Der Neubau empfängt die Besucher mit seinem bogenförmigen Unterbau in der Philosophie des Architekten mit offenen Armen und ist zusammen mit seiner Bauqualität und der neuzeitlichen Infrastruktur sowie seinen hohen Anforderungen an den Energiehaushalt auch so etwas wie ein Vorzeigestück. Ein transparenter und flexibler Gästebereich mit Rundumsicht und gedecktem Aussenbereich zusammen mit vier Mehrbett-



Neues Berghaus in Rekordzeit erstellt: Zur Eröffnung findet im Frühling ein Tag der offenen Tür statt.

zimmern, sieben Doppelzimmern, zwei Personalzimmern (analog Doppelzimmern) lassen für Gäste und Betreiber kaum Wünsche offen. «Den Wellnessbereich stellt die Natur zur Verfügung», lacht Architekt Paul Haltinner zufrieden. Die bei der Planung und Ausführung massgeblich involvierte Berghauskommission wird per Ende Jahr aufgelöst, wie der Verwaltungsrat mitteilte. Verschiedene Massnahmen und Erneuerungen sollen nun mithelfen, dass der Neubau des Berghauses auch entspre-

chend frequentiert wird. So hoffen die Betreiber natürlich auf einen tollen Skiwinter. In diesem Zusammenhang ist auch der Busbetrieb am Buchserberg neu geregelt worden. Die Linie soll ab Fahrplanwechsel Winter 2013 in den Tarifverbund aufgenommen werden, Halbtax- sowie Generalabonnementewürden damit gültig. Es wird, wie Ortspräsident Heini Senn ausführt, bereits diese Saison am Samstagabend jeweils einen Nachtkurs talwärts (auf Voranmeldung) angeboten. Die Orts-

gemeinde Buchs wird auch in der kommenden Skisaison den Skilift auf Malbun in eigener Regie betreiben. Zudem möchte man das Skigebiet Buchserberg mit dem neuen Berghaus aktiv bewerben und als familienfreundlichsten Skiort in der Ostschweiz positionieren. Dazu wird man ab der Wintersaison 2012/13 beim Kauf einer Tages-, Wochen-, oder Saisonkarte eine 50 Prozent Rückerstattung in Form eines Konsumationsgutscheins für das neue Berghaus erhalten.

b./ph.

Buchser Malbun: Höchstgelegener Glasfaseranschluss im Rheintal

Das Berghaus Malbun setzt auf modernste Glasfasertechnologie. Im Rahmen des Neubaus des Berghauses Malbun wurde auch die Kommunikationsinfrastruktur neu geplant. Das EWB hat mit dem Berghaus Malbun den höchstgelegenen Glasfaseranschluss im Rheintal realisiert.

Im November 2011 hat die Bürgerschaft der Ortsgemeinde einen Kredit für den Neubau des Berghauses Malbun gesprochen. Im Jahr 2012 wurde der Neubau am Buchserberg realisiert. Im Rahmen dieses Projekts wurde auch die Kommunikationsinfrastruktur neu geplant und der höchst gelegene Glasfaseranschluss im Rheintal verlegt. Über 3'100 Meter neue Glasfaserkabel wurden vom bisherigen höchsten

Standort Alvier weiter bis ans Berghaus Malbun (1'369 Meter über Meer) eingezogen. Im Kabel befinden sich insgesamt 96 haarfeine Glasfasern, die extrem hohe Bandbreiten an Datenübertragungen ermöglichen. Ein Grossteil der Grabarbeiten wurde im Zusammenhang mit den Erneuerungsprojekten der Stromproduktionsanlagen am Buchserberg durchgeführt, wodurch wichtige Synergien genutzt werden konnten.

Abschluss der Arbeiten noch dieses Jahr

Bis Ende Jahr wird der Neubau des Berghauses wie auch der neue Glasfaseranschluss fertiggestellt sein. Das Berghaus Malbun wird seinen Besuchern künftig TV, Internet und Telefonie des lokalen Dienstbieters Rii-Seez-Net über den modernen Glasfaseranschluss zur Verfügung stellen.

Janine Cadieli, EWB



Über 3'100 Meter neue Glasfaserkabel hat das EWB vom bisherigen höchsten Standort Alvier weiter bis ans Berghaus Malbun auf 1'369 Meter über Meer eingezogen.



St. Niklaus-Vereinigung



MINI SING

Der Präsident der Kulturkommission zur Bedeutung des Kulturpreises

Die Gemeinde Buchs verleiht seit einiger Zeit wieder jedes Jahr einen Kulturpreis. Diesmal ging er an die St. Niklaus-Vereinigung sowie an Edith und Hanspeter Vetsch (MINI SING). Doch was ist Sinn und Zweck dieses Kulturpreises? Was bewirkt er in der Kulturszene? Buchsaktuell sprach mit dem Präsidenten der Kulturkommission Hansruedi Bucher.

Herr Bucher, wieso verleiht Buchs jährlich einen Kulturpreis?

Hansruedi Bucher: In den Richtlinien heisst es: «Der Kulturpreis ist ein Mittel zur Förderung und/oder Anerkennung des kulturellen Schaffens in oder für Buchs. Es sollen damit Personen und Gruppen ausgezeichnet werden, die mit Innovation oder über längere Zeit herausragende Leistungen zur Aufwertung des Buchser Kulturschaffens erbracht haben.» Die Preissumme beträgt 2'000 Franken (je für Einzel- und Gruppenpreis). Zudem wird jedem Preisträger eine von René Düsel (Kulturpreisträger 2007), Buchs, geschaffene Skulptur übergeben. Sie trägt den Titel «Beflügelt» und besteht aus bearbeitetem Savogniner Stein, Chromstahlstäben und drehbaren Flügeln. Das Motto der Kulturpreisverleihung – «Kultur beflügelt» – ist daran angelehnt.

Nach welchen Kriterien werden die Geehrten ausgewählt?

Dazu geben die Richtlinien vor: «Der Kulturpreis wird in den Bereichen Literatur, Geschichte, Philosophie, darstellende Kunst, Musik, Theater, Film, Architektur, bildende Kunst, Design, Erhaltung von Brauchtum und Tradition sowie Förderung des Zusammenlebens in den Quartieren vergeben.»

Was bewirkt der Kulturpreis bei den Geehrten? Motiviert er?



Gemeinderat Hansruedi Bucher, Präsident der Kulturkommission Buchs: «Die Geehrten sind zuerst überrascht, dass sie ausgewählt wurden. Dann kommt Freude auf und auch Stolz.»

Wird er auch tatsächlich als Anerkennung wahrgenommen?

Wie den jeweiligen Dankesreden nach der Verleihung entnommen werden kann, wird der Kulturpreis als grosse Ehre und Anerkennung der kulturellen Tätigkeit empfunden. Er hilft auch, die Gewinner und deren Tätigkeit in der Öffentlichkeit bekannt oder weiter be-

kannt zu machen. Der Kulturpreis ist zu 100 Prozent motivierend.

Wie reagieren die Geehrten auf die Auszeichnung?

Die Geehrten sind zuerst überrascht, dass sie ausgewählt worden sind. Dann kommt Freude auf und auch Stolz.

Fortsetzung Seite 44

Belebt der Kulturpreis den Wettbewerb in der Kulturszene, und trägt er zur Belebung der Kulturszene von Buchs bei?

Ich denke nicht, dass die Kulturschaffenden ihre Tätigkeit auf den Gewinn des Kulturpreises ausrichten. Nicht unbedingt der Kulturpreis selbst, sondern die Kulturpreisverleihung, die jeweils von einem schönen Programm und Apéro umrahmt wird, trägt zur Belebung bei.

Wie beurteilen Sie als Präsident der Kulturkommission die Buchser Kulturszene insgesamt?

Die Buchser Kulturszene ist sehr vielseitig. Alle Kulturinteressierten finden übers Jahr zahlreiche Angebote in unterschiedlichen Lokalitäten – fabriggli, Krempel, Kulturstüdtlmühle, Lokremise oder Aula OZ Flös. Bei den vielen in Buchs stattfindenden Anlässen ist immer auch Kulturschaffen im Spiel. Selbstverständlich kann man nicht nur Kultur konsumieren, sondern auch aktiv in der Kulturszene mitmachen, zum Beispiel über einen der zahlreichen Vereine (Musik- und Gesangsverein, Quartierverein, Sportverein usw.).

Inwieweit ist Kultur für Buchs ein Standortfaktor?

Die Kultur ist einer von vielen Standortfaktoren für Buchs. Bei der Neuzuzügerbefragung wurde die Kultur zwar nicht als wichtiger Grund für den Zuzug nach Buchs angegeben. Internationale Fachkräfte schauen aber nicht nur auf Bildungsangebot, Tagesstätten, gute Verkehrslage und Naturnähe, sondern auch auf das Kulturangebot. Und die einheimische Bevölkerung nutzt das Kulturangebot sehr gerne und häufig. Infolgedessen misst der Gemeinderat der Kultur eine grosse Bedeutung zu. Ein breit gefächertes und aktives Kulturschaffen ist ein Zeichen für eine lebendige Region! *Interview: Kuno Bont*

«Hätte nicht im Entferntesten daran gedacht»

Es sei eine grosse Überraschung gewesen, sagt Josef Birchmeier, Präsident der St. Niklaus-Vereinigung, die dieses Jahr mit dem Kulturpreis für Gruppen ausgezeichnet wurde, im Interview. Dann seien Freude und Stolz gefolgt.



Die Freude war gross: Josef Birchmeier, Präsident St. Niklaus-Vereinigung.

Wie haben Sie reagiert, als Ihnen mitgeteilt wurde, die St. Niklaus-Vereinigung erhalte den diesjährigen Kulturpreis?

Josef Birchmeier: Im ersten Moment war ich sehr überrascht und erstaunt. Ich hätte nicht im Entferntesten daran gedacht, dass wir diesen Preis je erhalten würden. Im zweiten Moment ist Freude und auch ein wenig Stolz aufgekommen.

Was bedeutet diese Auszeichnung für die St. Niklaus-Vereinigung?

Die Auszeichnung empfinde ich als sehr grosse Ehre und auch als Verpflichtung.

Sie zeigt, dass wir mit unseren Aktivitäten auf dem richtigen Weg sind. Sei dies mit dem traditionellen St. Niklaus-Einzug an der Bahnhofstrasse oder mit dem Schwerpunkt unserer Vereinigung, den Besuchen in den Familien.

Es verpflichtet uns aber auch, den Level zu halten oder noch zu erhöhen. Es zeigt mir, dass wir unsere gesteckten Ziele, das Brauchtum zu erhalten und Kindern wie Erwachsenen Freude und besinnliche Momente zu bereiten, erreicht haben.

Hat die Verleihung des Buchser Kulturpreises an Ihren Verein für die künftigen Aktivitäten irgendwelche direkten Auswirkungen?

Ganz sicher hat sie das. Ich bin mir jetzt erst richtig bewusst geworden, dass unsere Arbeit in der Öffentlichkeit so wahrgenommen und geschätzt wird. Für mich ist die Auszeichnung somit auch ein Auftrag, dass wir das Brauchtum noch intensiver und konsequenter leben dürfen und sollen. Dazu gehören die Schulungen, der Erfahrungsaustausch und die informativen Treffen unserer Mitglieder ebenso wie eine saubere und klare Vereinsorganisation. Wir werden uns auch weiterhin vehement vom amerikanischen Weihnachtsmann und von «geschenkeverteilenden Warenhaus-Nikoläusen» distanzieren.

Interview: Kuno Bont

«Hey super! Das freut uns enorm für MINI SING und auch für uns»

Für sie beide sei der Kulturpreis eine Auszeichnung, die zeige, dass ehrenamtliche Tätigkeiten für Kinder und Jugendliche gefördert und unterstützt werden, sagt Kulturpreisgewinner Hanspeter Vetsch im Gespräch mit *Buchsaktuell*. Er und seine Frau Edith haben mit ihrer Initiative für MINI SING weit über die Gemeinde hinaus Aufmerksamkeit erzeugt.

Wie haben Sie reagiert, als Ihnen mitgeteilt wurde, Sie beide würdet den diesjährigen Kulturpreis erhalten?

Hanspeter Vetsch: «Hey super! Das freut uns enorm für den MINI SING und natürlich auch für uns!» – war die spontane Reaktion, als uns diese freudige Nachricht überbracht wurde. Ja, wir waren begeistert, dass MINI SING als christliches Freizeitangebot anerkannt ist und die grosse Arbeit der motivierten und qualifizierten Leiterinnen und Leiter von der Kulturkommission geschätzt wird.

Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?

Für uns ist diese Auszeichnung auch ein Zeichen, dass ehrenamtliche Tätigkeiten für Kinder und Jugendliche gefördert und unterstützt werden. An der Kulturpreisverleihung war es spürbar, dass sich auch die Kids, Teens, Leiterinnen und Musiker vom MINI SING gefreut haben. Ja, ohne den MINI SING hätte es auch für uns keinen Kulturpreis gegeben.

Hat die Verleihung des Buchser Kulturpreises für Sie und die künftigen Aktivitäten irgendwelche direkten Auswirkungen?

Den Kulturpreis haben wir nicht nur für uns, sondern auch stellvertretend für



Kulturpreis für Hanspeter und Edith Vetsch: bemerkenswertes Engagement für MINI SING

die vielen Leiterinnen- und Mitarbeiterinnen, Dirigentinnen, Musiker, Drehbuchschreiber, Inputgestalter, Techniker sowie Theater- und Tanztrainerinnen sehr gerne entgegengenommen. Deshalb ist dieser Preis für alle Verantwortlichen eine grosse Freude und Motivation, auf dem eingeschlagenen Weg weitere intensive Schritte im musikalisch-kreativen Bereich für Kinder und Jugendliche zu tun. Als MINI SING sind wir Mitglied des CEVI, einer christlichen, ökumenischen und international ausgerichteten Jugendbewegung mit weltweit etwa 70 Millionen Mitgliedern. Der

Leitgedanke des CEVI – Wir trauen Gott, dem Menschen und uns selbst Grosses zu – soll auch in Zukunft für alle Aktivitäten unsere Motivation bleiben.

Interview: Kuno Bont

MINI SING Werdenberg

Die nächsten Konzerte des MINI SING Werdenberg finden am 27. und 28. April 2013 statt. Zum Mitmachen sind alle Kinder und Jugendlichen ganz herzlich eingeladen.

Infos: www.minising.ch



... schöne Aussichten ...

Schulhausstr. 12a, 9470 Buchs
081 756 66 04
www.fabriggli.ch



*fabriggli-Silvester mit dem Duo Calva,
31. Dezember 2012*



*Grossmütterchen Hatz Salon Orkestar,
5. Januar 2013*

Samstag, 22. Dezember 2012, 20 Uhr
Dodo Hug und Efisio Contini:
Sorriso Amaro

Eindrucksvoll dargebotenes Programm von den Klage- und Protestliedern der Arbeiterinnen in Oberitalien im frühen 20. Jahrhundert bis zu den Songs heutiger Cantautori.

*Montag, 31. Dezember 2012,
19.30 Uhr oder ab 21.30 Uhr*
fabriggli-Silvester mit dem
Duo Calva

Je nach Lust und Laune kann um 19.30 Uhr oder erst ab 21.30 Uhr in das Silvesterprogramm eingestiegen werden. 19.30 Uhr: Begrüssungsdrink und Silvesteressen vom Buffet. 21.30 Uhr: Das Duo Calva (Alain Schudel und Daniel Schaerer) mit «Cello lite», einem witzig-ironischen Duell zweier Celli. Ab Mitternacht: Dessertbuffet und Musik bis in den frühen Morgen.

Samstag, 5. Januar 2013, 20 Uhr
Das Grossmütterchen Hatz Salon
Orkestar

Jazz mit Witz und feuriger Musik vom Balkan. Mit Franziska Hatz (Akkordeon, Stimme), Richie Winkler (Saxofon, Klarinette), Simon Schellnegger (Bratsche), Thomas Castaneda (Piano) und Julian Pieber (Perkussion). Barbetrieb während des Konzerts.

Samstag, 12. Januar 2013, 20 Uhr
New Orleans

Die Geschichte eines Mannes, dessen Hauptbeschäftigung das Unterwegssein geworden ist. Von Jens Nielsen. Mit Peter Hottinger, Christian Käufeler (Musik) und Martha Zürcher (Regie).

Mittwoch, 16. Januar 2013, 16 Uhr
Der Sonnenwecker

Die Geschichte des jungen, unerfahrenen Güggels Robertino, der notfallmässig von seinem Vater die Verantwortung für das Wecken der Sonne übernehmen muss. Mit Alexandra Frosio. Für Kinder ab sieben Jahren.

Samstag, 19. Januar 2013, 20 Uhr
Frölein da Capo

Einfrauorchester aus Willisau. Mit Gesang, Eufonium, Trompete, Gitarre und Klavier.

Donnerstag, 24. Januar 2013, 20 Uhr
Guten Morgen, du Schöne

Lebensporträts von Frauen zwischen 16 und 92 Jahren aus verschiedensten Gesellschaftsschichten Deutschlands. Nach dem gleichnamigen, 1977 erschienenen Buch der Wiener Autorin Maxie Wander. Vorgängig, um 19 Uhr: «Wie ein weiblicher Baum» – Vernissage mit Skulpturen der Künstlerin Damaris Kägi-Romano.



Dodo Hug und Efsio Contini – *Sorriso Amaro*, 22. Dezember 2012

Samstag, 26. Januar 2013, Türöffnung 20 Uhr, Konzert 21.30 Uhr

Konzert

Präsentiert von Poggcorner:
www.poggcorner.ch

Freitag, 1. Februar 2013, 20 Uhr
Big Band Liechtenstein

Samstag, 9. Februar 2013, 20 Uhr

Laurin Buser: Earth Shaking

Mit seinen Texten vereint Laurin Buser Slam-Poetry, Musikkabarett und Rap. Mit dabei ist der Musiker Jonas Darvas. Es werden Geschichten erzählt, Liebeslieder gesungen und Parodien parodiert. Dies alles zum 33. Geburtstag des fabriggli!

Freitag, 22. Februar 2013, 20 Uhr

ZwischenTraumTheater – Stranieri

Ein packendes Bewegungstheaterstück zum Thema Immigration. Über Menschen, die alles hinter sich gelassen haben in der Hoffnung auf eine neue Zukunft, die nur in ihren Träumen lebt.

Sonntag, 24. Februar 2013, 16 Uhr

Wenn sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen

Die Geschichte des kleinen Hasen, der nachts den Heimweg nicht mehr findet und dummerweise einem hungrigen Fuchs begegnet. Für alle ab drei Jahren.

Es spielt Sibylle Grüter vom Theater Gustavs Schwestern.

Samstag, 9. März 2013, Türöffnung 20 Uhr, Konzert 21.30 Uhr

Konzert

Präsentiert von Poggcorner:
www.poggcorner.ch

Sonntag, 17. März 2013, 16 Uhr

Die Kurzhosengang

Nach dem gleichnamigen Kinderbuch, das mit dem deutschen Jugendliteraturpreis 2005 ausgezeichnet wurde. Es spielen Werner Bodinek, Joe Fenner, Hans Jürg Müller und Peter Rinderknecht. Für Kinder ab acht Jahren und Erwachsene.

Samstag, 23. März 2013, 20 Uhr

33. Hauptversammlung des fabriggli-Vereins

Mittwoch, 3. April 2013, 16 Uhr

Hotzenplotz!

Ein Kasperlitheater mit zwei Spielerinnen, zehn Handfiguren und einer Wäscheleine. Mit Sibylle Grüter und Jacqueline Surer. Regie: Priska Praxmarer. Für alle, die fünf Jahre alt sind oder es einmal waren.

Sonntag, 7. April 2013, 20 Uhr

Comart Theater

Auch dieses Jahr zeigt die Abschlussklasse des Zürcher Comart Theaters traditionsgemäss ihre Eigenproduktion im fabriggli.

Samstag, 27. April 2013, 19.30 Uhr

Kulinarium

Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Tagespresse.



Laurin Buser – *Earth Shaking*, 9. Februar 2013

Stand der Programmvorschau:
15. November 2012, mehr Infos
auf www.fabriggli.ch

Schloss Werdenberg 2013 unter dem Motto «Auge um Auge»

Das alte Jahr neigt sich dem Ende zu, und das neue Jahr steht mit einem bunten kulturellen Programm unmittelbar bevor. Das Thema «Unsichtbar – Stimmen und Spuren» der vergangenen Saison wird abgelöst vom Thema «Auge um Auge». Eine kurze Einstimmung auf die nächste Schlosssaison.



Das Jahresmotto auf Schloss Werdenberg lautet «Auge um Auge».

Das häufig verwendete Zitat aus dem Alten Testament gilt als Synonym für den Rachegedanken und für eine Logik der Vergeltung: Wie du mir, so ich dir. Dabei widerspricht diese Auslegung dem biblischen Kontext. Viele Gelehrte interpretieren den Textausschnitt hingegen als Aufforderung zum fairen Ausgleich.

Motiv prägt das Jahr

In der nächsten Saison wird sich das alttestamentarische Motiv durch alle Veranstaltungen ziehen. Konflikte werden in Szene gesetzt, und Lösungen werden

spielerisch begegnet: mal klangvoll, mal laut, mal leise, mal augenzwinkernd, unterhaltsam, leicht und tiefgründig.

Die Highlights 2013

Nach dem erfolgreichen Debüt der «Schlossmediale Werdenberg», dem internationalen Festival für Alte Musik, Neue Musik und audiovisuelle Kunst in der vergangenen Saison, öffnen sich vom 17. bis 26. Mai 2013 erneut die Tore, und das Festival lädt herzlich zu einem abwechslungsreichen Programm mit zahlreichen Konzerten, Performances, Malerei sowie Kunst- und

Klanginstallationen durch die Jahrhunderte bis in die heutige Zeit.

Auch das Forum Werdenberg beleuchtet das Jahresthema aus verschiedenen Perspektiven und mit ganz unterschiedlichen Formaten. Die regionalen Kulturschaffenden werden mit vielen Überraschungen für Herz, Augen, Ohren und Gaumen aufwarten.

Sonderausstellung im Schloss

Mit der Sonderausstellung «Glaube, Handwerk, Wissenschaft – Medizin auf dem Land» zur Medizingeschichte aus Anlass des 150-jährigen Bestehens des Ärztevereins Werdenberg-Sargans werden wissenswerte Einblicke in die Geburtsjahre der modernen Medizin gewährt. Im Rahmen der Ausstellung finden verschiedene Führungen, Theatertouren, Familienworkshops und interessante Vorträge statt.

Schloss Werdenberg

Weitere Informationen unter www.schloss-werdenberg.ch

Hochkarätiges Programm: Die Hauptsaison im Krempel beginnt

Mitte September ist der Krempel in seine Jubiläumssaison gestartet. Bereits seit zehn Jahren verwöhnt der Verein seine Gäste mit Musik von regionalen Nachwuchshoffnungen bis zu solcher von internationalen Topstars. Nach der Sommerpause standen die Hip-Hop-Ikonen von De La Soul auf der Bühne. Auch Züri West gastierte hier. Und das ist noch nicht alles!



Traditionsgemäss ist der Dezember der bestbesuchte Monat im Jahr – die Hauptsaison sozusagen. Dementsprechend hochkarätig ist das Programm: Patent Ochsner, Lametta-Party und Krempelution mit den Senkrechttartern «We Love Machines» aus Bern.

Falls die Welt nicht untergeht

Die Krempler sind zwar eine bunt durchmischte Truppe: Bauarbeiter, Banker, Studentinnen, Facility-Manager, Marketingfachfrauen, Mamis, Papis, Kindsköpfe und Fantasten. An den drohenden Weltuntergang glauben aber die wenigsten. Deshalb planen sie bereits fürs nächste Jahr. So viel sei verraten: Auch im neuen Jahr darf man sich auf so einiges freuen. Auf was genau, bleibt an dieser Stelle ein Geheimnis, aber die 10-Jahres-Feierlichkeiten dauern noch bis Mitte Juni 2013 an. Genug Zeit, um den einen oder anderen Knüller nach Buchs zu holen.

Althasen-Club

Mittlerweile gehört es in Buchs fast schon zum Courant normal, dass immer mal wieder international bekannte Grössen für eine Nacht ihre Zelte in unserer schönen Heimat aufschlagen. Der Krempel hat sich in den zehn Jahren seiner Existenz schweizweit einen Namen gemacht, ist aber auch so manchem Österreicher oder Deutschen ein Begriff. In dieser Dekade sind die einen oder anderen Krempler ergraut und den Bund fürs Leben eingegangen. Klar, bleibt da nicht mehr viel Zeit, sich nächtelang hinter die Bar zu stellen. Die Familie hat Vorrang. Der Krempel möchte aber den Kontakt zu den ehemaligen Mitgliedern des Vereins nicht verlieren und hat des-

halb den Althasen-Club ins Leben gerufen. Ein Sammelbecken für altgediente Vereinsmitglieder, um sich regelmässig zu treffen und etwas zu unternehmen. Sei es Wandern, Grillieren, gemütliches Beisammensein oder Fallschirmspringen. Alles ist möglich. Mittlerweile haben sich bereits rund 70 ehemalige Mitglieder im Althasen-Club zusammengefunden. Am 20-Jahres-Jubiläum dürfte die Grösse des Clubs die Anzahl der aktiven Mitglieder bereits um ein Vielfaches überschritten haben. Diese liegt derzeit bei rund 130. Wir werden sehen. Denn solange die Bevölkerung Unterhaltung und Musik goutiert, so lange wird der Krempel ein Programm auf die Beine stellen.

Timo Schöpfer



Das neue Krempelteam

«SüdkulturTV» auf TV Rheintal und YouTube

Im November 2012 startete der Regionalsender TV Rheintal mit dem Kulturmagazin «SüdkulturTV». Das neue Fernsehangebot des Vereins Südkultur informiert vierteljährlich über ausgewählte Kulturveranstaltungen und Kulturthemen aus den Mitgliedsgemeinden. Die produzierten Ausgaben sind auch im Internet anzusehen.



«SüdkulturTV» Die Startsendung berichtet über die Lancierung der öffentlichen Veranstaltungsreihe «Roter Nagel».

Die Startsendung von «SüdkulturTV» berichtet über die Lancierung der öffentlichen Veranstaltungsreihe «Roter Nagel». Die erste Prämierung heimischer Baukultur fand Ende Oktober 2012 in der Tamina Therme in Bad Ragaz statt. Das TV-Format befasst sich ebenso mit der erfolgreichen und Anfang November 2012 zu Ende gegangenen Bad RagARTz. Die von Rolf und Esther Hohmeister organisierte Skulpturenschau zog rund 500'000 Interes-

sierte an die Ausstellungen in Bad Ragaz, Vaduz und im Alten Bad Pfäfers. Abgerundet wird die Startsendung mit einem Bericht zum zehnjährigen Bestehen des Krempel in Buchs sowie Informationen zum Verein Südkultur.

Informationsplattform «SüdkulturTV»

Der Verein Südkultur fördert mit der lancierten TV-Sendung Akteure, Veranstalter sowie Kunst- und Kulturschaffende

aus dem Südkultur-Gebiet. Das periodische Magazin ermöglicht, auf das vielfältige kulturelle Leben in den Gemeinden aufmerksam zu machen und Südkultur-Projekte vorzustellen.

«SüdkulturTV» wird vorerst während eines Jahres quartalsweise von TV Rheintal produziert. Nachträglich anzusehen sind die Beiträge des Kulturmagazins auch unter dem YouTube-Kanal www.youtube.com/SuedkulturTV

René Lenherr-Fend

Architektonisch interessante Objekte werden mit «Rotem Nagel» markiert

Der Verein Südkultur lädt zur Auseinandersetzung mit Baukultur. Seit Oktober 2012 weist der «Rote Nagel» während eines Jahres auf sechs architektonisch interessante Objekte in den Mitgliedsgemeinden hin. Der erste «Rote Nagel» im Südkultur-Gebiet wurde unter dem Titel «Das hölzerne Bad» der Tamina Therme in Bad Ragaz verliehen.

Ein grosser roter Nagel kennzeichnet seit über zehn Jahren Merkmale der Baukultur und Landschaft. Ursprünglich vom Architekturforum Obersee initiiert, wandert der auffallende Metallstift durch verschiedene Ost- und Inner-schweizer Kantone. Südkultur übernahm Ende September 2012 den «Roten Nagel». Bei einer feierlichen Übergabe auf dem Furkapass wurde das Eisenkunstwerk durch das Projektteam «Nidwalden und Uri» den Südkultur-Vertretern überreicht.

Der «Rote Nagel»

Der Verein markiert mit der Reihe «Roter Nagel» sechs Objekte zwischen Weesen und Sennwald und bringt heimische Architektur ins Gespräch. Zur Auswahl stehen Werke, die für die Südkultur-Region wichtige Aspekte von Baukultur erschliessen – Themenkreise sind Wasser, Landwirtschaft, Industriebauten, Tourismus, Infrastruktur und öffentliche Bauten. Grundsätzlich gekennzeichnet werden Gebäude, die bereits bestehen und weitergebaut wurden, sich durch eine überdurchschnittliche Handwerks-tätigkeit auszeichnen und deren Aus-führung nicht mehr als 15 Jahre zurück-liegt.

Genau hinsehen

Die Markierung eines Objekts ist jedoch keine Auszeichnung oder Preisverlei-hung. Der «Rote Nagel» soll zum genau-

en Betrachten aufrufen und dazu anre-gen, sich mit dem heimischen, kulturel-len Bauerbe sowie mit zeitgenössischer Architektur zu befassen.

Erster «Roter Nagel» in Bad Ragaz

Der Verein Südkultur organisiert hierzu öffentliche Anlässe. Umrahmt von An-sprachen, Führungen sowie Raum für Gespräche und den Gedankenaus-tausch wird der «Rote Nagel» gesetzt. Die Startverleihung fand am Samstag, 27. Oktober 2012, in Bad Ragaz statt. Markiert und vorgestellt wurde unter dem Titel «Das hölzerne Bad» die Tamina Therme.

Die weiteren Termine

Die weiteren Termine der Veranstal-tungsreihe «Roter Nagel» sind auf den 8. Dezember 2012 in Murg, 23. Februar 2013 in Alt St. Johann, 6. April 2013 in Bad Ragaz, 11. Mai 2013 in Sevelen so-wie 22. Juni 2013 in Pfäfers angesetzt. Ausgewählt wurden die Südkultur-Merkmale von einer Arbeitsgruppe mit Köbi Gantenbein (Chefredaktor «Hochparterre»), Andreas Jung (Architekt, Präsident Heimatschutz St. Gal-len/Appenzell Innerrhoden), Florian Eicher (Projektleiter Amt für Kultur) und Theres Aschwanden (Vorstandsmitglied Südkultur, Architektin Sargans/Zürich).

Weitere Infos unter www.suedkultur.ch

René Lenherr-Fend

Baukultur entwickeln, Dialog fördern

Siedlungs- und Landschaftsstruktur der Region sind wesentliche Elemente der Identität und der Lebensquali-tät. Das Dorfbild und die Architektur des einzelnen Objekts prägen den Charakter des Lebensraums. Die Ge-staltung des Innenraums und sein Bezug zu Aussenraum und Land-schaft formen die Wohnqualität und sind entscheidend für die Gastlich-keit im Tourismus. Südkultur schärft das Bewusstsein für eine achtsame und innovative Baukultur im öffentli-chen wie im privaten Bereich (Aus-zug Südkultur-Leitsätze 2006 bis 2011). Der Verein Südkultur lancierte im Frühjahr 2010 den Baukultur-wettbewerb «Südmodul». Gesucht wurden innovative Vorschläge für Plakataushänge sowie Bus-Wartebe-reiche. Die ersten beiden «Arkadia»-Prototypen wurden im Dezember 2011 in Buchs und Pfäfers installiert. «Südkultur vor Ort» fördert den di-rekten, öffentlichen Dialog. Im Be-reich Baukultur wurden Veranstal-tungen mit Christian Wagner («Wen interessiert schon Baukultur?», 2011) und Silvio Sauter («Bauten und Anla-gen in der Landschaft», 2012) orga-nisiert.

Neuheiten in der Ludothek



Rollbahn mit 3 Kugeln

Verlag: Eichhorn Toys,
ab 1 Jahr

Dieses kleine Rollbahnhaus mit drei farbigen Kugeln besteht aus fünf Holzlaufbahnen die Kugeln rollen sogar um die Ecke. Die Ankunft wird durch das Bimmeln eines kleinen Glöckchens belohnt.



Biene Maja – Vorsicht vor dem Bären

Verlag: Vtech,
ab 3 bis 6 Jahren

Das Biene-Maja-Lern- und Hörbuch ist eine gelungene Kombination aus Bilderbuch, Hörspiel und Lernspielzeug.



Kroko Doc

Verlag: MB Spiele
für 2 bis 4 Spieler,
ab 4 Jahren

Kroko hat Zahnschmerzen! Um herauszufinden, welcher Zahn ihm wehtut, müsst ihr nacheinander einen Zahn herunterdrücken. Aber wehe, wenn jemand den kranken Zahn erwischt ... dann schnappt Kroko sofort zu.

LEGO Duplo – Autotransporter 5684, ab 2 bis 5 Jahren

Für eine Lieferung werden die beiden Autos auf den Autotransporter geladen.

Mit der herunterklappbaren Laderampe können sie ganz einfach nach oben gefahren werden. Und schon kann die Fahrt beginnen.



LEGO Duplo Cars – Siddeleys Rettungsaktion 6134

ab 2 bis 5 Jahren

Am Flughafen sind Hook und Holly Shiftwell auf der Flucht vor den Bösewichten. Hilf Siddeley dabei, ganz dicht an die beiden heranzufiegen und sie zu retten, bevor sie geschnappt werden.



LEGO Duplo – Safari-Abenteuer 6156

ab 2 bis 5 Jahren

Das Filmteam ist auf Safari und hat schon viele wilde Tiere entdeckt, so zum Beispiel einen Strauss, ein Flusspferd, eine Giraffe, einen Leoparden, einen Elefanten mit Kalb sowie ein grosses Krokodil mit einem Fisch im Maul. Nach Sonnenuntergang sitzen alle am Lagerfeuer zusammen und sprechen über die Erlebnisse und Entdeckungen des Tages.

LEGO Creator – Transporthubschrauber 7345, ab 8 bis 12 Jahren

Bauspass ohne Ende mit dem coolen 3-in-1-Transporthubschrauber. Mit seinem riesigen Motor, den funktionierenden Rotorblättern, einer beweglichen

Heckrampe und dem einklappbaren Fahrwerk ist diesem fliegenden Kraftpaket keine Last zu schwer. Belade ihn mit dem roten Geländewagen und hebe ab in die Lüfte. Wenn du Lust auf Abwechslung bekommst, baust du den Hubschrauber einfach mit Hilfe der Bauanleitung für alternative Modelle in ein schnittiges Wasserflugzeug oder eine massive Fähre mit Lastwagen um.

Monopoly «Werdenberger & Obertoggenburger»

für 2 bis 8 Spieler, ab 8 Jahren

Das berühmte Spiel um Grundbesitz und Immobilien führt in dieser Ausgabe durch die Region Werdenberg und Obertoggenburg.

Ludothek Werdenberg

Mitglied Verein der Schweizer Ludotheken, www.ludo.ch

Zentrum Neuhof, Schingasse 2a,
9470 Buchs SG, Tel. 081 756 41 44

Wann ist die Ludothek geöffnet?

Dienstag 15.00–17.00 Uhr

Mittwoch 15.00–19.00 Uhr

Donnerstag 15.00–17.00 Uhr

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Ludothek geschlossen.

Spielabende in der Ludothek

Der Spieleclub Buchs führt regelmässig Spielabende in der Ludothek Buchs durch. Die Daten sind einsehbar unter:

<http://spieleclub-buchs.dssr.ch/index.php/club.html>

Neuheiten in der Bibliothek



Zeit der Skorpione
Felicitas Mayall
(Roman Erwachsene)

Paolo Massimo, Chef einer renommierten Bank, entspannt sich in seinem Landhaus am Fusse des Monte Amiata. Als er von einem Spaziergang zurückkehrt, wimmelt es auf seinem Anwesen von Polizisten. Und tatsächlich wird im Park eine Leiche gefunden: Es ist der Erbe jener Münchner Bank, die Massimo übernehmen will. Der mächtige Banker aus Florenz steht unter Mordverdacht. Commissario Guerrinis erster Fall nach seiner schweren Schussverletzung führt in die Welt der Banken, eine Welt skrupelloser Intrigen, die sich bald auch gegen ihn selbst wenden. Die italienische Staatsanwaltschaft bittet das BKA um Ermittlungshilfe, und Laura Gottberg wird eingeschaltet. Obwohl ihr die Verbindung nach Italien privat gelegen kommt, ist Laura wenig begeistert, mit dem Fall betraut zu werden. Ihre Nachforschungen in München bringen auch sie und ihre Familie in grösste Gefahr.



Die Kunst des Feldspiels
Chad Harbach
(Roman Erwachsene)

Chad Harbach hat den Traum von der Great American Novel wahr gemacht. «Die Kunst des Feldspiels» ist ein literarisches Wunder, ein magisches Debüt, ein

so kluger wie zu Herzen gehender Roman über den Abschied von der Jugend, über Leidenschaft und Liebe, Freundschaft und Familie. Der Gott des Spiels hat Henry Skrimshander ein Geschenk in die Wiege gelegt. Der schwächliche, unscheinbare Junge aus der Provinz ist das grösste Baseballtalent seit Jahrzehnten. Als er in die Mannschaft des Westish College aufgenommen wird, scheint sein Aufstieg in den Olymp vorprogrammiert. Monatelang macht er nicht einen Fehler. Doch dann geht ein Routinewurf auf fatale Weise daneben ... und die Schicksale von fünf Menschen werden untrennbar miteinander verknüpft.



Frauen fühlen anders. Männer auch
Barbara Schweder
(Sachbuch Erwachsene)

Männer und Frauen gehen mit Gefühlen unterschiedlich um. Warum das so ist, erklärt Barbara Schweder in diesem Buch. Im Alltag ist damit Missverständnis Tür und Tor geöffnet: Frauen wollen Probleme bereden, Männer gleich zu einer Lösung kommen. Frauen leiden still, wenn sie depressiv sind, Männer hingegen dramatisch, und sie begeben sich vermehrt in Gefahr und suchen die Auseinandersetzung. Frauen lieben nicht nur, sie hassen, ja sie morden auch anders als Männer. In vielen Lebenssituationen scheinen Frauen virtuoser mit Gefühlen umzugehen als Männer. Dieses Buch erleichtert das Zusammenleben und die Kommunikation von Männern und Frauen in jeder Beziehung. Mit einer Prise Humor geschrieben.



Allererste Experimente: Wasser entdecken
(Sachbuch Kinder)

Warum kann man mit Wasserflaschen Musik machen? Wie tauchen U-Boote ab? Und weshalb können Käfer übers Wasser laufen? Kinder sind von Natur aus neugierig auf alles, was um sie herum passiert. Dieses bunte und mitreisende Buch führt neugierige kleine Forscher spielerisch an elementare Zusammenhänge heran und erklärt naturwissenschaftliche Phänomene auf altersgerechte Weise. Dabei werden die Beobachtungsgabe und die Kreativität von Kindergartenkindern ganz zwanglos gefördert.



Wer schön sein will, muss sterben
Michele Jaffe
(Jugend Oberstufe)

In der einen Minute gehörst du zu den beliebtesten Mädchen deiner Schule, bist mit dem heissesten Typen der Stadt zusammen und tanzt auf der coolsten Party des Jahres – in der anderen liegst du halbtot in einem dornigen Rosenstrauch. Du wachst auf und kannst dich an nichts erinnern. So geht es der 16-jährigen Jane, die nach einem Unfall mit Fahrerflucht im Krankenhaus erwacht.

Öffnungszeiten unter
www.bibliothek-buchs-sg.ch

Lichter, Glanz und Gloria: Advent im Buchser Einkaufszentrum

WIRTSCHAFT BUCHS begleitet durch den Advent und verkürzt die Zeit bis Weihnachten. Die Anfang Dezember 2012 neu lancierte Veranstaltungsreihe «ADVENT IN BUCHS» ergänzt beliebte, traditionelle Anlässe im Zentrum mit neuen Elementen und verbindet die Aktivitäten in einem Gesamtprogramm.



Buchser Chlausmarkt: Ebenso zu den Adventshöhepunkten in Buchs gehört der Chlausmarkt des Verkehrsvereins am Werdenbergersee. Die neunte Ausgabe vom 7. bis 9. Dezember 2012 begeisterte mit über 50 Häuschen. Angeboten wurden Geschenke und traditionelles Handwerk. Das Knusperhäuschen sowie der Besuch des Nikolaus liessen Kinderherzen höher schlagen. Die Lage am See ist einzigartig.

Besucher und Besucherinnen geniessen im letzten Monat des Jahres besondere Momente im grössten Einkaufszentrum der Region. Vereine gestalten die Vorweihnachtszeit in Buchs mit stimmungsvollen Darbietungen und Angeboten. Unter «ADVENT IN BUCHS» zog am Nachmittag des 2. Dezembers 2012 feierlich die St. Niklaus-Vereinigung der katholischen Pfarrei Buchs in die Bahnhofstrasse ein.

Bei der traditionellen Sonntagsveranstaltung sprechen die Chläuse und

Schmutzli mit Kindern und verteilen Lebkuchen. Zur Veranstaltungsreihe gehören weitere Aktivitäten auf der weihnachtlich geschmückten Bahnhofstrasse. Am Sonntag, 16. Dezember 2012, findet von 12 bis 17 Uhr der Geschenksontag statt. Die Geschäfte des Einkaufszentrums sind geöffnet und zeigen ein grosses Angebot an Geschenkideen. Musikalische Darbietungen der Jugendmusik Buchs-Räfis, Advents- und Weihnachtslieder mit dem Kinderchor und dem Blockflötenensemble Divertimento

der Musikschule Werdenberg sowie Danceshows mit JAM 29 verschönern den Sonntagnachmittag. In den Räumlichkeiten des FamilienTreff Buchs wird ein Kinderhort angeboten.

Abgerundet wird «ADVENT IN BUCHS» am letzten Samstag vor Weihnachten. Am 22. Dezember 2012 verzaubern Wooden Pipes mit Flötenkonzerten in Geschäften und Gaststätten, und erneut gibt es Marktstände mit Glühwein, Marroni, Weihnachtsgebäck und Raclette.

René Lenherr-Fend

«Weisser Samstag» ermöglicht Gratis-Skitag für die ganze Familie

Die Politische Gemeinde Buchs und die Ortsgemeinde Buchs ermöglichen gemeinsam einen kostenlosen Skitag im Winter- und Freizeitgebiet Buchserberg. Nach der Absage vor zwei Jahren wegen Schneemangels soll der «Weisse Samstag» am 26. Januar 2013 erstmals durchgeführt werden.

Organisiert wird der Schneetag von Buchs Marketing mit Unterstützung des Ski-Clubs Buchs.

Winterspass auf dem Buchserberg

Das Buchser Skigebiet ist klein, fein und vor allem nahe gelegen. Mit dem Skibus kann der Buchserberg bequem erreicht werden. Die Ortsgemeinde Buchs betreibt als Besitzerin des ab Weihnachten 2012 neu eröffneten Berghauses Malbun einen Schlepplift und kümmert sich um die Bereitstellung der Skipiste. Gemeinsam mit dem am Buchserberg beheimateten Ski-Club steht dem Skivergnügen ab dem 22. Dezember 2012 – sofern Schnee liegt – nichts im Wege. Das Buchser Malbun empfiehlt sich mit seiner teils neuen Infrastruktur vor allem für Jungskifahrer. Die kurzen Distanzen und die vorhandenen Räumlichkeiten werden von Familien geschätzt.

«Weisser Samstag» am 26. Januar 2013

Buchs Marketing veranstaltet gemeinsam mit Partnern einen Schnee- und Spasstag am Buchserberg. In Form eines Schnupperangebots soll das Skigebiet vor der Gemeindetüre bekannt gemacht werden. Die Politische Gemeinde Buchs offeriert den Transport zum Buchserberg – die Ortsgemeinde Buchs stellt ihren Skilift zur Verfügung.

Der «Weisse Samstag» lädt zum freien Schnee- und Winterplausch am Buch-

serberg zwischen 9 und 16 Uhr. Die Ski-busse verkehren gratis gemäss Fahrplan, ebenso wird für die Benutzung des Skilifts Buchserberg keine Tageskarte benötigt. Vor Ort bietet der Ski-Club Buchs einen ausgesteckten Slalom und Zeitmessung. Ebenso organisieren weitere Partner Winteraktivitäten für Gross und Klein vor idyllischer Kulisse. Familien, Spiel und Schneespass stehen im Zentrum. Für das leibliche Wohl wird in der Hütte des Ski-Clubs sowie im Berghaus Malbun gesorgt.

Anschliessende Après-Ski-Party des Ski-Clubs Buchs

Der «Weisse Samstag» wird abgerundet durch die Après-Ski-Party des Ski-Clubs Buchs mit DJ und Schneebär. Ab 18 Uhr startet das Nachtskirennen in den Kategorien Ski, Snowboard und Bike. Eine Anmeldung ist im Internet unter www.skiclub-buchs.ch oder tagsüber vor Ort möglich.

Der Schnupper-Ski-Samstag ist auf den 26. Januar 2013 angesetzt. Für den Fall von misslichen Wetterverhältnissen oder Schneemangel ist kein Ersatzdatum vorgesehen. Die Après-Ski-Party findet unabhängig von den Bedingungen am Buchserberg statt. Informationen zum Programm des «Weissen Samstags» sowie zur Durchführung sind unter www.buchsmarketing.ch zu finden.

René Lenherr-Fend



Die Buchser Skiarena

Der Buchserberg mit dem Berghaus Malbun und der Hütte des Ski-Clubs Buchs auf rund 1'350 Metern über Meer stellt ein intaktes Naherholungsgebiet für Aktive, Sportler und Familien dar.

Im Sommer locken Bergwanderungen und Bikerouten auf gut ausgebauten Wegen. Während der Wintermonate starten ab Buchserberg verschiedene Skitouren. Bei genügend Schnee steht am Mittwochnachmittag und an Wochenenden ein Skilift für Familien bereit. Den Zubringerdienst übernimmt der Skibus. Buchs Marketing organisiert den «Weissen Samstag» gemäss den Leitzielen «Vermarktung des Standortes Buchs», «Schönheiten und Möglichkeiten von Buchs fördern» sowie «Identifikation mit Buchs und Wir-Gefühl stärken».

rlf.

Der Rathausbrunnen zu Ehren des Botanikers Simon Schwendener

Am Brunnen vor dem Rathaus ist eine Tafel befestigt, die besagt, dass dieser Simon Schwendener, 1829–1919, Botaniker, gewidmet ist. Doch wer war dieser Mann und wieso gibt es diese Widmung am Rathausbrunnen? Buchsaktuell-Leserin Lydia Mullis-Keinath aus Brugg hat uns in einer Zuschrift dazu äusserst Interessantes berichtet.



Das verschneite Rathaus mit dem Brunnen davor.

Wie Frau Mullis mitteilt, war Simon Schwendener ein Botaniker eigener Prägung mit einem ungewöhnlichen Lebenslauf. 1929 wurde er in Buchs als Sohn eines angesehenen Bauern geboren. Er wuchs in der Landwirtschaft auf und sollte den väterlichen Hof übernehmen. Nach der Volksschule besuchte er die Sekundarschule und eine «Anstalt», die ihn auf den Lehrerberuf vorbereitete. Mit 18 Jahren übernahm er die Lehrerstelle an einer Winterschule und später an der Heefschens Erziehungsanstalt in Wädenswil. Ein kleines Erbe ermöglichte ihm das Studium der Naturwissenschaften an der Universität Zürich,

das er 1856 mit «summa cum laude» abschloss.

Ein Forscher

Schon erste Arbeiten unter der Leitung Carl Nägelis führten zu einem damals geradezu aufregenden Ergebnis. Seine Studien zum Aufbau des Flechtenthallus erbrachten den Nachweis, dass die Flechten Doppelorganismen sind, bestehend aus Pilz und Alge, was als Symbiose bezeichnet wird. Man versteht darunter das enge Zusammenleben zweier artverschiedener Organismen, die beide aus der Stoffwechselgemeinschaft zeitweise einen gewissen Nutzen ziehen.

Diese geradezu revolutionierende Auffassung wurde anfangs von den Lichenologen (Flechtenkundlern) schärfstens bekämpft. Neben diesen Flechtenstudien lief die Arbeit an dem zusammen mit seinem Lehrer Carl Nägeli verfassten Werk «Das Mikroskop».

Mit der Berufung nach Basel 1867 konnte sich Schwendener völlig frei seinen selbst gewählten Problemen widmen. Hier entstand 1874 sein zweites Meisterwerk: «Das mechanische System im anatomischen Bau der einkeimblättrigen Pflanzen». Es waren vor allem mechanische Fragen, die ihn beschäftigten, wie etwa die Windbewegungen, der Bau der Blattgelenke, das Saftsteigen und ganz besonders die Probleme der Blattstellung, die ihn nach dem Erscheinen seines Buches «Mechanische Theorien der Blattstellungen» immer wieder fesselten und für die bis heute vielleicht noch keine befriedigende Lösung gefunden worden ist.

Schwendener wurde 1877 nach Tübingen und im Jahr darauf nach Berlin berufen, wo er mehr als dreissig Jahre, bis zur Vollendung des 80. Lebensjahrs wirkte. Dort starb er 1919 im Alter von 90 Jahren. «Im Kampfe um wissenschaftliche Dinge bin ich alt geworden, aber in diesem Kampf habe ich auch Erfolge gehabt», bekannte er in berechtigtem Stolz in einer Rückschau auf sein Leben.

Lydia Mullis-Keinath

Aus der Buchser Schulgeschichte: 100 Schüler und 1 Lehrer

Ende des 19. und noch bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden die Buchser Schulkinder in Grossklassen in den eben erst erbauten Schulhäusern unterrichtet. Noch früher existierte eine Schulstube in einem Haus des Nachtwächters Zogg an der Altendorferstrasse. Wie und unter welchen Verhältnissen Schule gegeben wurde, zeigt ein kurzer Blick zurück.

Die Schulhäuser Dorf (Mitte der 1970er-Jahre abgebrochen), Altendorf und Grof gehören zu den ältesten Schulhäusern im Dorf Buchs. Im 1840 erbauten Schulhaus Dorf bei der Kirche waren die Schulzimmer für die damaligen grossen Klassen eher knapp bemessen, und dies trotz der Stättlichkeit des Hauses. Fünfzig bis achtzig oder gar nochmehr Kinder mussten im Schulzimmer unterrichtet werden. Da wurde die Luft doch etwas «dick».

Vom Rohrerli und anderen Schulmeistern

August Steinmann, einer der späteren Redaktoren der Lokalzeitung «Werdenberger & Obertoggenburger», war einer, der noch im Schulhaus Dorf zur Schule ging. 1944 schrieb er in seinen Erinnerungen unter anderem: «Im alten Schulhaus (Dorf) waren drei Lehrer tätig: Im Erdgeschoss waltete der alte Rohrerli, der eine dunkle Brille trug und ein kurzes Bärtchen hatte. Er war ein kleiner Mann mit festem, wärschaftem Schritt und nahm sich der Unterschülerinnen und Schüler an, so wie sich ein Vater seiner Kinder annimmt. Im ersten Stock unterrichtete Lehrer Lütcher, ein Bündner, der im Sinne des Schierser Seminargeistes wirkte, das heisst streng orthodox. Im obersten Stock waren wir zu Hause, die beiden Klassen von Lehrer Christian Beusch, der ein bodenständiger, ehrlich frommer Mann war und ei-



Lehrer Michael Rohrer in späteren Jahren beim Schulhaus Grof

nen geraden Charakter hatte. Vor dem Beginn des Unterrichts standen die Schüler eng gedrängt auf den Treppen und vor den Türen. Hörte man den Lehrer kommen, dann hiess es «Mach'n Platz, dr Herr Leahrer chunnt!». Jetzt

wurde die Türe aufgemacht, und mit Gepolter drang der Schwarm in das Zimmer, nahm mit Gestampf und Lärm in den Bänken Platz, worauf der Unterricht mit einem Gebet begann. Von den Kindern waren zwar nicht alle gleich



Klasse des Jahrgangs 1904 im Schulhaus Dorf mit Lehrer Rothenberger



100 Kinder und 1 Lehrer: Schulmeister Jakob Rohrer mit seiner Schülerschar um das Jahr 1900

erfrischt vom gesunden Schlaf; es gab unter ihnen solche, die bis spät in die Nacht hinein hatten fädeln müssen, weil der Vater zu Hause an einer Akkordmaschine stickte.»

Schulhaus Grof 1894 eingeweiht

Am Sonntag, 4. November 1894, wurde mit einem grossen Fest das Schulhaus Grof an der Schulhausstrasse eingeweiht. Es war ein respektables Gebäude und für die damalige Zeit ein modernes Schulhaus. Der Bau umfasste zuerst aber nur vier Schulzimmer und war nur halb so gross wie das heute noch bestehende Schulhaus Grof. Erst im Jahre 1912 erfuhr es eine Vergrösserung. Zu jener Zeit stand im Groffeld kaum ein Haus, und ein schmales Gütersträsschen führte zum kleinen Schulhaus Altendorf hinauf. Im Schulhaus Grof wurde nun Lehrer Beusch mit seiner 6. und der halben 5. Klasse im südwärts gelegenen Zimmer im ersten Stock untergebracht. Neben an war die Klasse von Lehrer Michael Rohrer, dem frisch gewählten, strammen und strengen Mann mit leicht gewelltem, dunklem Haar und einem Schnauz. Er begann seine erzieherische Tätigkeit im Jahr 1890 in Räfis und wirkte vier Jahre später an der Unterschule Dorf und an der Oberschule Altendorf. Mit der Eröffnung des Schulhauses Grof zog Michael Rohrer dort ein; er hatte auch die Aufsicht und stand im Schulhaus Grof während vierzig Jahren der Ober- und Mittelstufe vor. Er war aber auch ein schneidiger Trompeter und liebte den Gesang. Vor diesem Lehrer hatten die Schüler einen Heidenrespekt. Nochmals August Steinmann zum Schulhaus Grof: «Im Erdgeschoss war auf der einen Seite die Unterschule, an der, als erste Lehrerin in der Gemeinde Buchs, Fräulein Wild aus St. Gallen amtierte. Sie verstand es trefflich, mit den Landkindern umzugehen, galt zwar als recht streng, aber im Herzen war sie gütig. Sie duldet keine schmutzigen Hän-



Altes Schulzimmer im Schulhaus Grof



Der beliebte Lehrer Caspar Eggenberger mit Sechstklässlerinnen

de; die Kinder aber, die mit solchen in die Schule kamen, mussten an den Brunnen hinausgehen und sich waschen. Gegenüber der Unterschule war die Nähsschule, an der zwei Arbeitslehrerinnen walteten.»

Einer der beliebtesten Lehrer im Schulhaus Grof war Caspar Eggenberger, der «Lehrer Chasper». Er wuchs als Sohn eines Bäckers im Buchser Hinterdorf auf und war ein guter Turner und Skifahrer. Er verstand es, in allen Fächern hervorragend zu unterrichten. Und zur Weihnachtszeit holte er jene Schüler heraus, die Geige spielen konnten, und bildete

mit ihnen ein kleines Orchester. Die Zahl von 70 Schülern war auch bei diesem Buchser Lehrer keine Seltenheit. Später übersiedelte Caspar Eggenberger nach St. Gallen und wohnte dort bis zu seinem Tod im Jahr 1966. Grosse Schulklassen waren früher ganz normal. Das erforderte von den Lehrern jedoch entsprechend Kraft und Disziplin. Sie setzten sich durch, und wenn es auch manchmal eine «Tatze», eine «Kopfnuss» oder vielleicht auch eine «Schwinde» (Ohrfeige) setzte. Solche erzieherischen Methoden gehören heute zum Glück der Vergangenheit an. H.R.R.



Lernenden- ausflug 2012

Vom 1. bis 2. Oktober 2012 fand der Lernendenausflug des Wasser- und Elektrizitätswerks der Gemeinde Buchs zusammen mit der Gemeindeverwaltung Buchs statt. Das diesjährige Motto des Ausflugs war «Toleranz».

Alle Lernenden fuhren zusammen mit dem Zug nach Zürich. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Jugendherberge startete der «Foxtrail» durch die Stadt. «Foxtrail» ist eine der grössten und spannendsten Schnitzeljagden der Schweiz. Zur Bewältigung dieser Aufgabe wurden drei Gruppen gebildet. Durch die gegenseitige Unterstützung aller Lernenden wurde die vierstündige Schnitzeljagd von allen Gruppen erfolgreich beendet und dabei viel über die Stadt Zürich gelernt. Passend zum Motto «Toleranz» fand das Abendessen der Lernenden im Restaurant «blindekuh» statt. Dort wurden die Gerichte auf eine aussergewöhnliche Art serviert, nämlich von blinden Mitarbeitenden und im Dunkeln. Den Rest des Abends liessen die Jugendlichen in der Jugendherberge gemeinsam ausklingen. Am nächsten Tag fand eine Besichtigung der ältesten Moschee der Schweiz, der Mahmud-Moschee, statt. Dort wurde den Lernenden ein Einblick in die Geschichte des Islams gewährt, und das Verhältnis zwischen Christen und Moslems wurde diskutiert. Den Abschluss des Tages bildete ein Besuch des Alpamare in Pfäffikon. Nach dem dreistündigen Aufenthalt im Erlebnisbad waren die Lernenden dann auch ein wenig erschöpft und bereit für die Heimreise.

Janine Cadieli

«ADVENT IN BUCHS»

WIRTSCHAFT BUCHS begleitet mit der Veranstaltungsreihe «ADVENT IN BUCHS» durch die vorweihnachtliche Zeit.

Am 22. Dezember 2012, dem letzten Samstag vor Weihnachten, stehen Ein-

kaufen und Genuss im Zentrum: Flötenkonzerte mit Wooden-Pipes in Geschäften und Gaststätten, dazu Marktstände mit Glühwein, Marroni und Weihnachtsg Gebäck – ebenso Raclette mit dem Pontonierfahrverein Buchs. *r/f.*

Sportferien im Werdenberg

Beginn und Dauer von Ferien waren bisher mit Ausnahme der Weihnachts- und Sportferien kantonal geregelt. Mit dem Beschluss des Kantonsrates zu den einheitlichen zwei Wochen Weihnachtsferien verbleiben noch die Sportferien für eine Gemeinde zur individuellen Regelung. Die Präsidentinnen und Präsidenten haben anlässlich der regionalen Schulpräsidentenkonferenz die Sportferien in der Region festgelegt. Die bisherige regionale einheitliche Regelung bleibt bestehen. Somit gelten auch für Buchs die folgenden Sportferien:

SJ 2012/13:	KW 6	So 03.02.13 – So 10.02.13
SJ 2013/14:	KW 6	So 02.02.14 – So 09.02.14
SJ 2014/15:	KW 6	So 01.02.15 – So 08.02.15
SJ 2015/16:	KW 5	So 31.01.16 – So 07.02.16
SJ 2016/17:	KW 6	So 05.02.17 – So 12.02.17
SJ 2017/18:	KW 6	So 04.02.18 – So 11.02.18
SJ 2018/19:	KW 6	So 03.02.19 – So 10.02.19

zur Erinnerung



Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00

wichtige *Termine*



Unentgeltliche Rechtsberatung **13. Februar**

Floh- und Antiquitätenmarkt **16. März**

Floh- und Antiquitätenmarkt **6. April**

Unentgeltliche Rechtsberatung **10. April**

Cirkus Knie **15. bis 17. April**

slowUp Werdenberg-Liechtenstein **5. Mai**

Bürgerversammlung **6. Mai**

Buchser Jahrmarkt mit Chilbi **10. bis 12. Mai**

Floh- und Antiquitätenmarkt **18. Mai**

Weitere Anlässe sind in unserem Veranstaltungskalender
auf unserer Website www.buchs-sg.ch aufgeführt.